

Sauerländisches Volksblatt

Alttester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pf. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pf. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Swangvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 60

Freitag, den 12. März 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

2,3 Milliarden weniger Steuern

Steuerreform ab 1. Oktober

Schäffers Geheimnis entschleiert — Berücksichtigung der Familie

Bonn (dpa). Bundesfinanzminister Schäffer unterbreitete gestern dem Bundestag seine sogenannte „Große Steuerreform“, die am 1. Oktober 1954 in Kraft treten soll. Sie bringt einige Erleichterungen der Tarife bei der Einkommensteuer, dafür aber auch den Wegfall von Steuervergünstigungen und schließlich die Fixierung des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer auf 40 Prozent. Sehr böse ist, daß die Umsatzsteuer für den Großhandel von 1 auf 1,5 Prozent erhöht wird und das Notopfer Berlin bleibt.

Gesenkt wird beispielsweise der Einkommensteuertarif in Klasse 3 mit einem Kind bei einem Jahreseinkommen zwischen 3000 und 4000 Mark im Vergleich zum bisherigen Stand um 41,6 Prozent, bei 6000 bis 7000 Mark um 6,4, bei 500 000 Mark um 24 und bei einer Million um 21,5 Prozent. Vorgesehen ist ferner eine Erhöhung der Freibeträge für den Steuerpflichtigen, seine Ehefrau und die Kinder. Dafür fällt aber eine Reihe von Steuervergünstigungen fort, darunter die

Paragraphen 7c (Wohnungsbaudarlehen) und 7d (Schiffsbaudarlehen).

Senkung der Körperschaftsteuer

Körperschaften, die bisher einen Körperschaftsteuersatz von 60 Prozent zu tragen hatten, sollen künftig 45 Prozent zahlen. Der ermäßigte Körperschaftsteuersatz von 30 Prozent für den ausgeschütteten Gewinn bleibt erhalten. Die Steuerreform sieht auch eine Vollmacht zur Erhebung einer Ergänzungsabgabe von

2,5 Prozent des Aufkommens der Einkommen- und Körperschaftsteuer zugunsten des Bundes vor, ferner Vorschläge zur gemeinsamen Besteuerung von Ehegatten und eine Milderung der Sätze der Erbschaftsteuer.

„Das äußerst mögliche“

Schäffer betonte, daß die Senkung der Tarife das äußerst mögliche sei, was die Bundesregierung wagen könne. Er erinnerte andererseits daran, daß der deutsche Steuerzahler neben der Einkommen- und Körperschaftsteuer noch das Notopfer Berlin, die Ergänzungsabgabe und die Vermögensabgabe für den Lastenausgleich aufzubringen habe. Hinzu kämen die indirekten Steuern, insbesondere die Umsatzsteuer. Deshalb sei festzustellen, daß die gesamte Steuerlast immer noch über der anderer Völker liegen werde.

Hoffnung auf Wirtschaftssteigerung

Schäffer erklärte dann, der Steuerzahler werde durch die Tarifsenkung jährlich 2,3 Milliarden Mark sparen. Die Berechnungen über die Auswirkung der Steuerreform stützten sich darauf, daß es der deutschen Wirtschaft möglich sein werde, im Jahre 1955 das Brutto-Sozialprodukt um weitere fünf Prozent zu steigern. Das Inkrafttreten der Tarifsenkung zum 1. Oktober hänge davon ab, daß die Dekungslücke in irgendeiner Form geschlossen werden könne.

Kinderreiche Familien

Durch die erhöhten Freibeträge werden künftig Familien mit drei Kindern zur Lohnsteuer überhaupt nur herangezogen, wenn sie ein Einkommen von mehr als 5600 Mark jährlich haben, Familien mit vier Kindern erst bei einem Einkommen von mehr als 7000 Mark.

Der gefährdete Wohnungsbau

Um eine Gefährdung des Wohnungsbaues durch den Wegfall des Paragraphen 7c zu vermeiden, soll nach Mitteilung Schäffers in die Neufassung des Wohnungsbau-Prämiengesetzes eine Bestimmung aufgenommen werden, derzufolge die Leistungen des Bundeshaushaltes für den Wohnungsbau um jährlich bis zu 60 Millionen Mark erhöht werden. Außerdem soll im zweiten Kapitalmarkt-Förderungsgesetz bestimmt werden, daß die Steuerfreiheit der sozialen Pfandbriefe über den 1. Januar 1955 hinaus beibehalten wird.

Enttäuschung über Schäffers Vorlage

Bund der Steuerzahler: Einseitig fiskalisch bestimmte Forderungen

Hamburg. (dpa) Die ersten Reaktionen auf die Steuerreform der Bundesregierung liegen bereits vor. Der Bund der Steuerzahler ist von den Gesetzentwürfen tief enttäuscht. Die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels bedauert, daß ihre Wünsche nicht berücksichtigt wurden. Der Gesamtverband des deutschen Großhandels macht auf bedenkliche Folgen der Erhöhung des Umsatzsteuersatzes in der Großhandelsstufe aufmerksam.

Der Bund der Steuerzahler appelliert an die Abgeordneten des Bundestages, sich den einseitig fiskalisch bestimmten Forderungen des Bundesfinanzministers zu widersetzen. Es gehe nicht an, so erklärt er, daß seit zwei Jahren von einer großen Reform gesprochen werde, daß sich aber in Wirklichkeit nichts anderes dahinter verberge, als eine Abänderung gewisser Modalitäten der Steuersätze.

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels bedauert vor allem, daß seine Forderungen für die Mitarbeit der Ehefrau in den mittelständischen Betrieben nicht berücksichtigt worden seien.

Den weitgehenden Fortfall steuerlicher Vergünstigungsvorschläge betrachtet der Einzelhandel als vertretbar. Von Gesamtverband des deutschen Groß- und Außenhandels wird Schäffer entgegengestellt, daß die Erhöhung des Umsatzsteuersatzes eine Erhöhung der Preise bedeuten und den Verbraucher treffen werde.

Der Bundesrat will die Steuervorlagen voraussichtlich am 9. April im sogenannten ersten Durchgang beraten. Von unterrichteter Seite wurde erklärt, daß sich für die Vorverlegung der Tarifsenkungen auf den 1. Oktober im Bundes-

Ausgleich der Familienlasten

Aussprache im Bundestag über Kinderbeihilfen

Bonn. (dpa) Zu einer temperamentvollen Aussprache kam es im Bundestag bei der Beratung des CDU-Gesetzentwurfes über die steuerliche Behandlung von Leistungen im Rahmen des Familienausgleichs. Der Entwurf sieht steuer- und beitragsfreie Zuwendungen für Arbeitnehmer vom dritten Kind an in Höhe von 20 Mark monatlich durch Familienausgleichskassen von Wirtschafts- und Berufsgruppen vor. Das Gesetz soll mit Wirkung vom 1. Januar 1954 in Kraft treten.

Sprecher der SPD, FDP und des BHE beantragten, der CDU-Entwurf über-

stimmend als unzureichend und sprachen sich für die beschleunigte Vorlage eines Gesetzentwurfes über eine generelle Regelung der Kinderbeihilfen im Bundesgebiet aus. Richter (SPD) bezeichnete es als besonders bedenklich, daß die Landwirtschaft, selbständige Berufsgruppen und Handwerker von den Beihilfen ausgeschlossen seien.

Winkelheide (CDU) warnte vor staatlichen Kinderbeihilfen, um die Familie nicht zum Fürsorgeempfänger des Staates zu machen. Der Antrag wurde schließlich an den Ausschuss verwiesen.



PAPAGOS BEGRÜßTE ADENAUER

Als Adenauer in Athen eintraf, wurde er auf dem Flugplatz Hellenikon vom griechischen Ministerpräsidenten Papagos begrüßt. Am gestrigen Abend hatte der Bundeskanzler eine längere Unterredung mit Papagos.

Gemeinsame Besteuerung der Ehegatten

Vergünstigung für Überstunden der Arbeiter gestrichen

Bonn. (dpa) Ergänzend zur Erklärung Schäffers über die Steuerreform verlautete gestern aus Bonner Regierungskreisen, daß nach der Gesetzesvorlage Ehegatten grundsätzlich gemeinsam zur Steuer veranlagt werden sollen. Eine Ausnahme sei nur vorgesehen, wenn beide Ehepartner lohnsteuerpflichtig sind und zusammen nicht mehr als 9000 Mark brutto im Jahr verdienen. Dann müsse sich ein Ehepartner allerdings nach Steuerklasse 1 veranlassen lassen.

Witwen, die sich bisher mit 50 Jahren in Steuerklasse 2 veranlassen lassen konnten, sollen diese Möglichkeit künftig erst mit 55 Jahren haben. Auch ledige Frauen würden mit Erreichen dieser Altersgrenze die Vergünstigung erhalten. Sie waren bisher erst von 60 Jahren an nach Steuerklasse 2 zu veranlassen.

Zu den wegfallenden „kleineren“ Steuervergünstigungen gehören auch die bisher steuerfreien Zuschläge für Mehrarbeit Lohnsteuerpflichtiger. Ein Arbeit-

ter etwa, der 1,50 Mark in der Stunde verdient, für Überstunden aber 1,80 Mark in der Stunde erhält, brauchte bisher davon 30 Pfennig je Stunde nicht zu versteuern. Die Vergünstigung ist in dem Regierungsvorschlag gestrichen.

In Bonn wurde in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß bereits nach der sogenannten Kleinen Steuerreform von 1953 die Pauschalen für Heimatvertriebene, Fliegergeschädigte und politisch Verfolgte, die jährlich auf Antrag von der Steuer abgesetzt werden, zum 1. Januar 1955 auslaufen.

Unzufriedenheit in Tunesien

Tunis. (Reuter) Der Verband der Franzosen in Tunesien und die nationalistische Neo-Destour-Partei protestieren mit entgegengesetzten Argumenten gegen die französischen Reformen in Tunesien, die der Bey von Tunis in der vergangenen Woche unterzeichnet hat.

Gedächtniskirche wird Mahnmahl

Berlin. (dpa) Mit den Abbruch- und Sicherungsarbeiten an der im Kriege stark zerstörten Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Westberlin soll noch in diesem Jahr begonnen werden. Damit wird gleichzeitig der erste Bauabschnitt des Wiederaufbaues eingeleitet. Der Westteil mit der ruinenhaften Turmsilhouette wird dem Stadtbild als Mahnmahl erhalten bleiben, während das völlig zerstörte Hauptschiff neu erstellt. Für den Hauptturm besteht keine Einsturzgefahr. Er soll durch Armierungen gesichert und wieder mit Glocken versehen werden. Das Hauptschiff wird unter Benutzung der alten Fundamente neu errichtet und mit einem neuzeitlichen Stahlbeton-Tonnengewölbe gekrönt. Die Gesamtkosten des Wiederaufbaues dürften zwei Millionen Mark betragen.

Wie wird das Wetter?

Heiter

Auf der Westflanke eines Hochdruckgebietes über Osteuropa hält der Zuström trockener Festlandluft an.

Vorhersage für Freitag: Nach örtlichem Frühnebel tagsüber meist heiter. Dabei trocken. Wieder recht mild und schwachwindig.

Weitere Aussichten: Durchzug von Wolkenfeldern. Sonst wenig Änderung.



14 Tote durch Feuerwerkskörper

Deutsches U-Boot im Museum — Qualmen für Schäffer

Getötet wurden 14 Personen in der mittelamerikanischen Stadt Salvador, als in einem Autobus ein Paket Feuerwerkskörper explodierte. Zehn Personen wurden schwer verletzt. Ein Fahrgast hatte einen glimmenden Zigarettenstummel auf das Paket fallen gelassen.

Das ehemalige deutsche U-Boot 505, das 1944 vor der afrikanischen Küste erbeutet wurde, ist vom amerikanischen Marine-Minister dem Chicagoer Museum übergeben worden. Das U-Boot hat über 80 000 Tonnen Schiffsraum versenkt.

2,9 Milliarden Zigaretten und 323 Millionen Zigarren sind im Januar versteuert worden.

Eine neue Straßensperre wurde von Volkspolizisten in Lichtenrade an der Grenze zwischen der Sowjetzone und dem amerikanischen Sektor Berlins errichtet.

200 Millionen Mark sind vom Verwaltungsrat der Bundesanstalt für Arbeitslosenversicherung zur Förderung werkschaffender Arbeitslosenfürsorge bereitgestellt worden.

Die elektrischen Kabel durchgesägt worden sind in Liverpool auf einem der modernsten britischen U-Boot-Jäger. Es handelt sich offensichtlich um Sabotage.

Der Politische Arbeitskreis der katholischen Verbände hat in einem Telegramm an den Bundeskanzler gebeten, Adenauer möge der Öffentlichkeit seine dem Arbeitskreis übermittelte Auffassung bekanntgeben, daß der nächste Botschafter beim Vatikan ein Katholik sein müsse und werde.

Die Brüsseler Konferenz der Montanunionstaaten wird wahrscheinlich verschoben werden, da im April in Belgien Wahlen stattfinden.

Die Zahl der Aufständischen in Malaya wird gegenwärtig auf 5500 Mann geschätzt.

Der Ausnahmezustand über die Provinz Khartum im Sudan ist gestern aufgehoben worden.

Präsident Eisenhower hat den bisherigen Unterstaatssekretär im USA-Verteidigungsministerium, Thomas, zum neuen Marineminister ernannt.

Schlechter Dienst

O. H. D. Der stellvertretende ägyptische Ministerpräsident Abdel Nasser hat mit seinem 48-Stunden-Staatstreich gegen General Nagib dem Land am Nil einen sehr schlechten Dienst erwiesen, denn die Stellung Ägyptens ist dadurch in lebenswichtigen Verhandlungen mit dem Ausland, besonders mit England, empfindlich geschwächt worden. London hatte der Regierung Nagib bereits zugestanden, vor Ablauf des bis 1936 gültigen Vertrags über den Suez-Kanal seine Truppen unter der Bedingung zurückzuziehen, daß Ägypten die Stützpunkte im Falle einer internationalen Krise wieder zur Verfügung stelle und in der Zwischenzeit britische Techniker zur Instandhaltung der Anlagen heranziehen würde. Der Streit ging nur noch darum, ob diese Techniker uniformiert oder zivilistisch sein sollten.

Das ganze Abkommen ist jetzt in Frage gestellt, denn einflußreiche konservative Kreise in London betonen, daß man sich auf die Vertragstreue einer Regierung nicht verlassen könne, die heute im Sattel sitzt und morgen auf der Straße liege. Der „Daily Telegraph“ bezeichnet die Lage am Nil sogar als „Komödie“, die äußerst störend wirkt, da ihr Rahmen der regierende Rat eines strategisch wichtigen Staates sei. Wenn auch Nagib und sein Propagandaminister Salem betonen, die Ereignisse der letzten Woche seien lediglich „eine vorübergehende Wolke“ gewesen und Ägypten werde nun der Welt beweisen, daß es seine Versprechungen wahrnehmen wolle, so ändert das nichts an der Tatsache, daß besonders in England das Vertrauen in das Regime Nagib erschüttert ist. Dies um so mehr, als selbst in Kairo keiner glaubt, daß die Auseinandersetzungen zwischen dem Staatspräsidenten und dem Revolutionsrat bereits zu Ende sind.

Versöhnend wirkt lediglich, daß sowohl der Staatspräsident als auch die jüngeren Offiziere des Revolutionsrats ihre Meinungsverschiedenheiten nicht mit Hilfe von Galgen und Erschießungen ausgetragen haben, sondern auf eine durchaus zivilisierte Art und Weise, die wert wäre, auch anderswo Schule zu machen. Gewiß mag die Beliebtheit Nagibs bei den Massen des ägyptischen Volkes die Heißsporne des Revolutionsrates davor zurückgehalten haben, schärfer gegen den abgesetzten Staatschef vorzugehen, aber vielen Mitgliedern des Rates wird bei einiger Überlegung auch der Gedanke gekommen sein, daß eine international anerkannte Persönlichkeit vom Format eines Nagib nicht durch einen Nasser ersetzt werden kann. Es spricht für die Vernunft der Mitglieder des Revolutionsrates, daß sie ihren Fehler einsahen und ihn ohne Zögern korrigierten. Man hätte gerade so gut versuchen können, das wankende System durch einen blutigen Terror zu festigen.

Was soll nun geschehen? Nagib hat, kaum daß er freigelassen und wieder als Staatspräsident eingesetzt war, verkündet, daß schleunigst freie Wahlen abgehalten werden sollten, um eine stabile Regierung zu bilden. Das ist allerdings schneller gesagt als getan, denn wir schätzen, daß weder Nagib noch der Revolutionsrat besondere Neigung dazu verspüren, die alten Parteien wieder erstehen zu lassen, die bewiesen haben, daß sie korrupt bis ins Mark waren. Es sei lediglich an den WAFD gedacht, dessen führende Mitglieder durch verschiedene Korruptionsprozesse bloßgestellt worden sind. Trotzdem muß eine Form der politischen Willensbildung gefunden werden, die dem Land am Nil ein Regime verschafft, das nicht nur von den Launen einiger junger Offiziere beherrscht wird.

Wir wünschen nicht, mißverstanden zu werden: Niemand bestreitet dem Revolutionsrat das Verdienst, ein morsches System hinweggefegt zu haben. Aber nun heißt es, an die Stelle des Alten etwas Besseres Neues zu setzen, das nicht nur in der Person eines Mannes, Nagibs, sondern auch in einem freigelegten soliden Regime verankert ist. Dann wird Ägypten sein Ziel erreichen, eine freie, geeinte Nation zu werden, die bei internationalen Verhandlungen den unerlässlichen politischen Kredit besitzt.

Aufrüstung gefährdet Regierung Joshida

Volksbewegung gegen Verfassungsergänzung / Japan verzichtet auf den Krieg als souveränes Recht

Kürzlich wurde in Tokio eine „Nationale Liga zur Erhaltung der Verfassung“ gegründet, der nicht nur die Rechts- und Linkssozialisten und die 68 Gewerkschaften angehören, sondern auch die Organisationen der mittleren und kleineren Unternehmer, Bauernverbände, Hausfrauenvereinigungen, Juristen-, Lehrer- und Studentenverbände und christliche und buddhistische Gruppen. Ziel der Liga ist es, die öffentliche Meinung für die „Erhaltung der sogenannten „Friedensverfassung“ zu mobilisieren. Sie wird so genannt, weil ihr Artikel 9 auf den Krieg als souveränes Recht der Nation für immer verzichtet.

Die Regierung Joshida will die Verfassung im Sinne der Aufrüstung „ergänzen“. Gegen diese Ergänzung will die „Liga“ eine allgemeine Kampagne entfachen und dabei folgende Strategie verfolgen:

1. Organisation einer Volksbewegung auf breiter Grundlage ohne Rücksicht auf parteipolitische Bindungen gegen die von den Konservativen geplante Verfassungsergänzung.
2. Sicherung einer parlamentarischen Mehrheit gegen die Verfassungsergänzung.
3. Bekämpfung des Versuches, eine Verfassungsergänzung doch zu ermöglichen auf dem Umweg über ein Plebiszit.

Politiker aus allen Lagern

Tetsu Katayama, ehemaliger Premier und jetziger Führer der Rechtssozialisten, wurde zum Vorsitzenden gewählt. Im Exekutivrat der Liga sind Hachiro Arita, Außenminister im Vorkriegskabinet, Sinkichi Unno, bekannter Anwalt und Präsident der „Gesellschaft zur Wahrung der Freiheit und Menschenrechte“, und Akira Kazami, Minister im Konoye-Kabinet und Parlamentsmitglied. Allen Anschein nach stellt die Liga eine gefährliche Konzentration derer dar, die der augenblicklichen Regierung nicht wohl wollen. Sie vermag zu einer tatsächlichen Volksbewegung zu werden.

Alle Gegensätze beiseite geschoben

Eine sorgfältige Analyse der Liga offenbart aber, daß sie aus Anhängern verschiedener Denkschulen besteht. Die Rechtssozialisten unter Katayama und Arita werden auch von vielen Nichtsozialisten gestützt. Diese Gruppe ist ausgesprochen gemäßigt. Sie will vor allem die Verfassung schützen. Nicht so sehr die Linkssozialisten, die prinzipiell gegen eine Wiederbewaffnung sind, während die Rechtssozialisten eine Bewaffnung zur Selbstverteidigung nicht ablehnen. Beide Gruppen stehen in Gegensatz zu den Kommunisten tendierenden Gewerkschaften. So besteht eine breite Kluft zwischen Rechts- und Linkssozialisten einerseits und Kommunisten andererseits. Die Liga weiß um diese Probleme und beschränkt

sich daher auf den „Schutz der Verfassung“.

Tage der Regierung gezählt

Die Regierungsmehrheit ignoriert leichtsinnigerweise, was sich gegen sie zusammenbraut. Sie kann auch nichts gegen die Ziele der Liga unternehmen, denn während Joshida immer wieder offiziell abgestritten hat, aufrüsten zu wollen, so hat er inoffiziell doch bereits eine kleine Streitmacht aufgestellt. Einige Beobachter meinen, die Tage Joshidas seien gezählt. Zumindest gibt es keine Volksbewegung für die Verfassungsänderung.

Aufbruch im Gefängnis

Chicago. (INS) Mit Tränengasbomben und Wasserwerfern unterdrückten die Wächter des Chicagoer Cook-County-Gefängnisses gestern einen Aufbruch, an dem 18 Gefangene beteiligt waren. Sie hatten sich in der Gefängnishalle verbarrikadiert und weigerten sich, sechs Stunden lang, in ihre Zellen zurückzugehen. Erst nachdem die Wächter 50 Tränengasbomben in die Halle geworfen und die Wasserwerfer in Betrieb gesetzt hatten, ergaben sich die Aufbrüher.

Gefängnis für Captain Griffiths

Wegen Grausamkeiten an eingeborenen Gefangenen in Kenia

Nairobi. (Reuter) Das Militärgericht von Nairobi verurteilte gestern den Captain Gerald Griffiths zu fünf Jahren Gefängnis und unehrehaftem Ausschluss aus der Armee. Er war schuldig befunden worden, an eingeborenen Gefangenen Grausamkeiten begangen zu haben. Das Urteil muß noch bestätigt werden.

In der Verhandlung antwortete Griffiths auf die Anklage, er habe eingeborenen Gefangenen gedroht, er werde sie entmannen, er habe niemals die Absicht gehabt, die Befragten in irgendeiner Weise zu verstümmeln. Bei dem Verhör habe er dem einen der Somali-Soldaten, der jetzt als Zeuge gegen ihn aussagte, ein Messer

Skandal in Rom

Rom. (Korr.) Der aus dem Sensationsprozeß Montesi als Kläger bekannte Marchese Montagna soll geflüchtet sein. Alle Versuche der Behörden, mit dem Marchese Verbindung aufzunehmen, sind vergeblich gewesen. Es besteht deshalb Fluchtverdacht.

Der Sensationsprozeß Montesi steht im Zeichen zunehmender Politisierung. Nachdem die bisherige Hauptzeugin, die Schauspielerin Anna-Maria Caglio, mit ihren Aussagen hohe Persönlichkeiten der Verwaltung, der Regierung und der Christlich-Demokratischen Partei in die Affäre hineingezogen hat, bezieht die Parteipresse klare Fronten: Die Blätter der Links- und der Rechtsopposition nehmen ihre Aussagen für wahr und wenden sich gegen die angebliche Korruption bei den christlichen Demokraten. Demgegenüber protestiert das christlich-demokratische Parteiorgan gegen die „Fälschungen und Erfindungen der Zeugin“.

Der Montesi-Skandal begann mit einer Veröffentlichung des Journalisten Silvano Muto, der behauptet hatte, die tot aufgefunden Wilma Montesi sei das Opfer eines Rauschgiftzirkels gewesen. Er hatte Marchese Montagna beschuldigt, die Montesi zum Rauschgiftlaster verführt zu haben. Die nachfolgende Verleumdungsklage Montagnas veranlaßte Muto zu neuen Enthüllungen, so daß die Affäre immer weitere Kreise zog.

119. Jahrgang

UN

A

Vielleicht stellung, d können: Berge! Un Sauerland o sind zwar n gen liegt R über erwä weiten sich froher Hof hält ihren allerdings d mit dem B schlägen n uns nicht b geworden Frühling s neues Lebe die Bauarb während eingestell

Viele Erw Frühling u tin Greif v voll mit fo Wieder jenen S der mi lange n

O

An dem ten der L nochmals werden am des Rathau

Die Versa Holgewer heute um Alfons Val den um p Auf der T ferat der schäftsstell aktuelle P

Herz Jirkul

Karten f H. Greves 24. März, Oberlyzeu von 1,50 DM für Ju 1. und in Marx, Wes Programm, hier bieten „Sonate D- cona g-mo C-Dur“ (K „Sonate d Brahms.

Stark be mit Josef woch im g diese wohl Heimatver noch näher

Ihsens S heute um destheater inszeniert. aus der J heute noch Es ist ein sinnung au Den darin

Gei

Olpe. An det ein Ko mann G r Aula des K Künstler i wo sein V markanten ration, als

Die noch scheidend der alten das künstl haus dem schen Ein er das Vi auf, das e lenkampff er bereits ersteinmal auftreten k ausgenützte senden Jür jäh unterb Nach Rü Graveamü Studien v Jahr nach Konzertaü die nordw Umkreis v deutsche S in den Sen Heidelberg. Name wird geküpf. In

Fragestunde im Bundestag

Jeder-Neiße-Linie — Familien mit Kindern — Fragebogen

Bonn. (dpa) Das deutsche Land im Osten liegt jenseits der Oder-Neiße-Linie, erklärte Bundesminister Kaiser gestern in der Fragestunde des Bundestages auf eine Frage von Dr. Rinke (CDU/CSU), was von der Bundesregierung getan worden sei, um die deutsche Öffentlichkeit auf die irreführende Bezeichnung „Ostzone“ für die sowjetische Besatzungszone Deutschlands hinzuweisen.

Minister Kaiser stellte fest, daß sich alle Deutschen bewußt bleiben müßten, daß die Sowjetzone nicht der deutsche Osten, sondern Mitteldeutschland sei. Es sei daher unrichtig, dieses Gebiet als Ostzone zu bezeichnen.

Dr. Menzel (SPD) fragte den Bundeswohnungsbauminister, ob es ihm bekannt sei, daß sich immer mehr Hauseigentümer weigern, Familien, auch wenn sie nur ein oder zwei Kinder haben, in freigeordnete Wohnungen aufzunehmen. Minister Preusker erwiderte, das Wohnraumbewirtschaftungsgesetz biete die Möglichkeit, die berechtigten Belange von Familien, besonders solcher mit ein oder zwei Kindern, zu berücksichtigen.

Brauchtitschs Marschallstab

Bundesinnenminister Dr. Schröder erklärte auf eine Frage Dr. Menzels (SPD), dem früheren Generalfeldmarschall von Brauchtitsch sei 1945 der Marschallstab in nicht einwandfreier Weise weggenommen worden und dann in die Sammlung Faruks gelangt. Die Witwe Brauchtitschs habe die Bundesregierung gebeten, ihr zu helfen, damit sie den Stab zurückerhält. Die Bundesregierung habe

daher die Deutsche Botschaft in Kairo angewiesen, die ägyptische Regierung zu bitten, den Marschallstab nicht zu versteigern. Das sei dann auch erfolgt. Schröder erklärte ferner, die Bundesregierung sei darüber hinaus der Ansicht, daß ein deutscher Marschallstab nicht versteigert werden dürfe (Beifall bei den Regierungsparteien).

Die Konfession der Beamten

Dr. Schröder dementierte Pressemeldungen, nach denen bei der Einstellung und Beförderung von Beamten in den Bundesministerien unter anderem auch die Konfession der Bewerber eine Rolle spiele. Die Frage des FDP-Abgeordneten Dr. Bucher, ob in den Fragebogen nach der Konfession gefragt werde, beantwortete Schröder unter der Heiterkeit der linken Seite des Hauses mit dem Hinweis, daß die Frage vom Bewerber nicht beantwortet zu werden brauche.

Hundertjähriger Grenzstreit in Caracas

Ekuador und Peru auf Panamerikanischer Konferenz aneinandergeraten

Caracas. (INS) Ein alter Grenzstreit, der zwischen Ekuador und Peru besteht, unterbrach die Sitzung des Politischen Ausschusses der Caracas-Konferenz. Der Delegierte Chiriboga aus Ekuador behauptete, daß Peru Waffen kaufe, um in Ekuador einzufallen. Er forderte Peru auf, die panamerikanische Solidarität mit Taten, nicht mit Worten zu beweisen.

Die peruanische Delegation unterbrach die Ausführungen Chiribogas mit erregten Zwischenrufen. Vergebens versuchte der Vorsitzende, Ruhe zu schaffen. Erst als der

Vertreter Brasiliens bekanntgab, daß der Grenzstreit zwischen Peru und Ekuador auf einer Fünftstaatenkonferenz in Rio de Janeiro behandelt werden soll, beruhigten sich die streitenden Parteien.

Der über hundert Jahre alte Grenzstreit rührt von der ursprünglichen Verteilung der alten spanischen kolonialen Vizekönigreiche her. Auf Grund eines 1942 unterzeichneten Protokolls garantieren Brasilien, Argentinien, Chile und die USA die Grenze zwischen Peru und Ekuador. Beide Seiten haben sich wiederholt Grenzverletzungen vorgeworfen.

—, und sie ließ sich berichten, daß Gilbert von Stjärn aus auf eine Vorverschiebung der Hochzeit drängte, als die Glocke der Gartenpforte schellte und das schwere Tor hart zugeschlagen wurde.

Diana blickte auf. „Das wäre der erste ruhige Tag bei dir gewesen, Tante Mathilde...“ „Ich habe niemanden eingeladen“, verteidigte sich Madame Duclos. „Es muß ein Fremder sein. Unsere Freunde kennen mein Gartentor und gehen vorsichtiger und liebevoller damit um. Laß uns warten!“

Einige Minuten später erschien das Kammermädchen und meldete, ein Herr sei gekommen, der seinen Namen nicht nenne. Er wolle Madame überraschen. „Welch fabelhafte Idee!“ sagte Madame Duclos. „Aber führ ihn zu uns.“

Auf dem Sandweg näherten sich rasche Schritte. Diana hörte einen entzückten Ausruf ihrer Tante, die dem Fremden entgegengegangen war, und gleich darauf tauchte Mathilde zwischen den Sträuchern auf, an ihrer Seite ein weißgekleideter, sehr braun gebrannter Mann, den Diana an Bilder von Araberfürsten erinnerte. Er mochte in einem anderen Leben Karawanen durch asiatische Wüsten geführt haben. Aber seine Augen waren europäisch, sein Blick hatte nichts Fanatisches, er war klug und intelligent. Diana faßte sofort Vertrauen, und sie fand es nicht auffallend, daß er bei der Begrüßung ihre Hand länger als üblich in der seinen behielt.

„Diana, das ist Kapitän Juan Grön“, sagte Mathilde Duclos. „... aber kennt ihr euch denn bereits?“

Diana zog langsam ihre Hand zurück. Juan lachte fröhlich.

„Allerdings, wir haben uns schon früher getroffen“, sagte er leichthin, obwohl sich Diana an nichts erinnern konnte. Sie suchte in ihrem Gedächtnis und fand keinen Anhaltspunkt. Dennoch war es auch ihr, daß sie den Kapitän schon früher gesehen hatte: dieses Gesicht war ihr auf eine paradoxe Weise fremdlich vertraut.

„Ist es möglich? Wie ist es nur zugegangen, daß ich nichts davon erfahren habe! Diana — Kapitän Grön ist der Neffe meines Mannes, oder — nein, ich verstehe nichts...“

„Das brauchst du auch nicht, liebe Mathilde, inutile de réfléchir.“

„Wie ist die Welt doch klein!“ stellte Madame Duclos fest.

„Und die Güte des Himmels groß!“ sagte Juan.

„Das habe ich nie bezweifelt... Du trinkst doch Tee mit uns?“

„Ich bin schrecklich durstig und trinke, was ihr wollt.“

Madame Duclos entschuldigte sich für drei Minuten und ließ den Tee im Pavillon servieren. Juan zog einen Gartenstuhl zu Diana heran und setzte sich neben sie.

„Was halten Sie von unserer alten Bekanntschaft?“ fragte er.

„Ein netter Einfall. Wir können bei ihm bleiben.“

„Das war kein Einfall von mir, ich kenne Sie tatsächlich. Ich hatte zwei Monate lang Ihr Bild an Bord meiner Jacht.“

„Die Büste der Artemis?“

„Ja, Michael war einer meiner besten Freunde“, sagte Kapitän Grön. „Als er im Frühling des vorigen Jahres an Bord kam, brachte er den Kopf mit und erzählte mir viel von Ihnen.“

„Was erzählte er?“

„Darüber sprechen wir später.“ Mathilde Duclos war zurückgekommen, der Tee wurde serviert, sie tranken und plauderten. Juan berichtete vom Motorschaden auf der „Gaviota“, der ihn gezwungen hatte, den Hafen von Monaco anzulaufen, pries jedoch sein Schicksal, und es wurde ein fröhlicher Abend. Als er sich an der Gartenpforte von Diana verabschiedete, dunkelte es bereits stark.

„Wissen Sie, was ich dachte, als ich Sie heute sah?“

Diana schüttelte den Kopf.

„Genau dasselbe, was Sie dachten. Auf Wiedersehen, morgen!“

Ehe Diana in das Haus ging, nahm sie den Weg über den Pavillon im Garten. Sie blickte hinab auf das Meer und versuchte zu erkennen, welches der erleuchteten Schiffe die „Gaviota“ sein könnte. Ein Brief raschelte zu ihren Füßen. Sie beugte sich und hob ihn auf. Es war Gilberts Brief. Der Nachttau hatte die Schrift verloscht, die von der kommenden Hochzeit berichtete.

Am nächsten Tag erschien Kapitän Grön eine Viertelstunde vor dem Lunch in Begleitung eines Negerknaben, der eine riesige Schachtel trug.

„Das ist Cocco“, sagte Juan. „Der größte Nichtsnutz und der flinkste Aufpasser von dieser Seite der Welt.“

Cocco öffnete geschickt die Verschnürungen des Paketes, und Diana sah zu ihrem Erstaunen vor sich einen Karton, in dem weiße Lilien lagen.

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

Styx, Professor der Arzneimittellehre, war bekannt durch seine Vorliebe für Essig als Heilmittel. Beim Examen waren die Studenten, die die schreckliche Frage „Essig“ zogen, so gut wie verloren. Wenn der Prüfling in Hölle käme, so fragte Professor Styx immer wieder: „Wo noch?“ Einmal zog ein gewitzter Berliner diese schreckliche Frage. Styx setzte sich behaglich hin und sagte: „Nennen Sie mir alle Krankheiten, bei denen Essig gebraucht werden kann!“ Der Student antwortete ohne langes Überlegen: „Sehr gern, Herr Professor, aber vielleicht nennen Sie mir erst eine Krankheit, bei der Essig nicht gebraucht werden kann.“ Styx war so verblüfft, daß er dem Studenten eine andere Frage gab.

Die Liebe der Diana von Stjärn

ROMAN VON BIRGIT SPARRE

COPYRIGHT BY DONAU-VERLAG, WIEN-MÜNCHEN

(32)

Mathilde Duclos liebte dieses Bühnenheim in Monaco und hatte im Laufe der Jahre ihre Villa zu einem Sammelpunkt von Menschen verschiedener Nationalitäten gemacht. Aber vor allem waren die Schweden willkommen. Madame Duclos fühlte sich als Repräsentantin ihres Landes an der Côte d'Azur. Durch diese Gastlichkeit zahlte sie eine Schuld an ihr Land zurück — das sie verlassen hatte, um ein anderes mehr zu lieben.

Diana fand dieses Bühnenleben zuerst anstrengend. Sie war nach Monaco gekommen, um sich auszuruhen, aber davon durfte in der Nähe von Tante Mathilde keine Rede sein. So sehr sie nach den Ereignissen in der Heimat Fernweh bekommen hatte, so sehr sehnte sie sich jetzt nach dem See, der Weite, dem frischen Grün — nach den Plätzen, wo sie unbeobachtet ihrer Wege gehen konnte. Mit keinem der Menschen, denen sie in Monaco begegnete, fühlte sie Gemeinsamkeit, und die fremden Sprachen bauten nur schmale, steile Brücken.

„Du siehst aus wie eine Schneeflocke“, sagte ihre Tante, weil sie immer weiß gekleidet ging, aber der Ausdruck traf auch ihre Art, sich zu geben: inmitten der unruhigen Südländer hatte sie etwas Sanftes und Kühles. „Flocon de neige“ — ihre Erscheinung verlieh dem Wort einen ahnungsvollen Klang.

Diana hatte viel dazugelernt. Die fremden Blumen, Bäume und Sträucher der Riviera, aber auch die zahlreichen Gast-

pflanzen aus fernen Erdteilen, wie sie in den Gärten kultiviert wurden, waren für sie ein großes Bilderbuch des Lebens, das anzuschauen sie nicht ermüdete. Ein erregendes Spiel boten ihr die Mimosen, dieses üppig wuchernde und verhaßte Unkraut der Tropen: vor ihrer Berührung zogen sie die Blätter zurück, stießen aneinander, und über die ganze Pflanze huschte Bewegung hin wie unter jähem Windstoß. Sie bewunderte die mächtigen Blätter und hohen Schäfte der Agaven, auf deren Blüten sie wartete, auf das Gelb in den Abertausenden von Blütenkandelabern. Sie streifte zwischen den traumhaft schönen Anemonenbeeten und zeigte kindliche Freude, wenn sie zwischen den scharlachroten und blauen Blüten eine weiße oder gar eine zweifarbige fand. Mathilde Duclos freute sich, daß ihre „Schneeflocke“ glücklich war.

An einem Apriltag fand sie Diana in der Nähe des chinesischen Pavillons, der seinen Namen nach zwei schmalen Lampions trug, die dort hingen, und übergab ihr Briefe, die eben mit der Post angekommen waren. Während sich Diana einen flachen Liegestuhl heranholte und die Briefe öffnete, schnitt sie Akazienblüten für das Haus, und das Klappern ihrer Schere war das einzige Geräusch im ganzen Garten.

Sie erkundigte sich danach, was Jan Gustav zu schreiben hatte, und bezeichnete seine Sehnsucht, Diana wieder daheim auf Stjärn zu sehen, als unmotiviert — „er hatte dich lange genug, mein Kind!“



UNSERE Heimat

Anhaltend schön!

Vielleicht ist es die erfreulichste Feststellung, die wir im Augenblick treffen können: Der Frühling steigt über die Berge! Und das bekommen wir auch im Sauerland deutlich zu spüren. Die Nächte sind zwar noch kalt und am frühen Morgen liegt Reif über dem Land, aber tagsüber erwärmt sich stark die Luft. Nun weiten sich wieder die Herzen in neuer froher Hoffnung! Die bessere Jahreszeit hält ihren Einzug. Der Skeptiker wird allerdings der Freude einen Zügel anlegen mit dem Bemerkung, daß wir vor Rückschlägen nicht sicher sind. Aber davor ist uns nicht bange! Die Tage sind länger geworden und einmal wird es wieder Frühling sein! Dann beginnt draußen ein neues Leben, dann werden auch wieder die Bauarbeiten überall einsetzen, die während der zurückliegenden Wochen eingestellt wurden.

Viele Erwartungen knüpfen sich an den Frühling und Sommer. Der Dichter Martin Greif brachte sie einmal hoffnungsvoll mit folgenden Versen zum Ausdruck:

Wieder seh' ich jenen Schimmer,
jenen Schimmer an den Bäumen,
der mir sagt, es könne nimmer
lange mehr der Frühling säumen.

Olper Stadtspiegel

An dem heutigen Sprechtag des Beamten der Landesversicherungsanstalt wird nochmals erinnert. Die Sprechstunden werden am Vormittag im Sitzungssaal des Rathauses abgehalten.

Die Versammlung des Gaststätten- und Hotelgewerbes, Ortsverein Olpe, findet heute um 15.30 Uhr in Ronnewinkel bei Alfons Valpert statt. Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Referat der Geschäftsführerin der Kreisgeschäftsstelle Siegen, Fräulein Boeckmann, über aktuelle Fragen.

Herzbeschwerden?

Zirkulin mit Allicin beugt vor!

Karten für das Violin-Konzert von Otto H. Grevesmühl, das am Mittwoch, dem 24. März, um 20 Uhr in der Aula des Oberlyzeums stattfindet, sind zum Preise von 1,50 DM für Erwachsene und 0,75 DM für Jugendliche im Rathaus, Zimmer 1, und in der Buchhandlung Gottfried Marx, Westfälische Straße, zu haben. Das Programm, das der namhafte Künstler hier bieten wird, sieht folgendes vor: „Sonate D-Dur“ von G. F. Händel, „Ciaccona g-moll“ von Tomaso Vitali, „Sonate C-Dur“ (K. V. 296) von W. A. Mozart und „Sonate d-moll“ (opus 108) von Joh. Brahms.

Stark besucht war der Heimatabend mit Josef Schmelzer-Cochem am Mittwoch im großen Schwanensaal. Ueber diese wohlgeleitete Veranstaltung des Heimatvereins Olpe ist an anderer Stelle noch näher berichtet.

Ibsens Schauspiel „Gespenster“ wird heute um 20 Uhr vom Rheinischen Landestheater im großen Schwanensaal inszeniert. Dieses sozialkritische Drama aus der Jahrhundertwende dürfte auch heute noch starkem Interesse begegnen. Es ist ein aufrüttelnder Mahnruf zur Besinnung auf Pflicht und Verantwortung. Den darin angedeuteten Umbruch der Zeit

haben wir inzwischen erlebt. Darauf weist kein Geringerer als Romano Guardini in seinem 1950 erschienenen kleinen Buch „Das Ende der Neuzeit“ hin, in dem er die „veränderte Welt“ aufzeichnet. In der Auseinandersetzung mit solchen Problemen gewinnt die heutige Theateraufführung an Bedeutung.

Die nächste Film-Matinee der Industrie findet am Sonntag um 10.30 Uhr im hiesigen Filmtheater statt. Vorgeführt wird der Film „Wenn Eltern schweigen“.

Diözesan-Pilgerzüge nach Rom. Die Heiligsprechung Papst Pius X. wird am 29. Mai in feierlichem Zeremoniell erfolgen. Die Feierlichkeiten werden nicht in Petersdom, sondern auf dem Petersplatz stattfinden. Die Geschichte verzeichnet bisher nur drei Heiligsprechungen, die im Freien abgehalten wurden: Franz von Assisi, Antonius von Padua und Maria

Tischler-Innung feiert „Goldenes“

Festveranstaltung am 19. März in der Sauerlandhalle, Altenhundem

Olpe. Die Tischler-Innung des Kreises Olpe kann in diesem Jahre auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet am Freitag, dem 19. März, in Altenhundem, Sauerlandhalle, eine Feierstunde statt.

Das Tischlerhandwerk kann auf eine sehr lange Tradition zurückblicken und hat im Vergleich zu früheren Jahrhunderten an Bedeutung nicht verloren. Die früheren Jahrhunderte haben in allen Epochen der Zeit- und Stilschicht mehr als tüchtige Meister und insbesondere

Tischlermeister

gehabt. Davon zeugen die noch heute in Museen und Schlössern befindlichen Möbelstücke. In diesem Zusammenhang darf besonders das 18. Jahrhundert mit seiner künstlerischen Möbelgestaltung durch die Wiederentdeckung des Hoflebens erwähnt werden. Es sei nur an David Roentgen, den frommen deutschen Kunstschreiner aus der kleinen Stadt Neuwied, erinnert, der Möbelstücke geschaffen hat, die auch heute noch ihresgleichen suchen; wie auch an Dietrich Uhlhorn, Bockhorn, der es vom Tischlerlehrling zum Fabrikanten von Welttruhm brachte, und des Wilhelm Achtermann, Warendorf, der vom Tischlergesellen zum tüchtigen Bildhauer wurde.

Das traditionsgebundene Tischlerhandwerk hat es verstanden, neuzeitliche Verarbeitungsmethoden mit alten überlieferten Erfahrungen zu koppeln, so daß die heutige leistungsfähige und in das Künstlerische gehende Tischlerwerkstatt Möbelstücke herstellt, die gediegen und stielich sind.

Aber nicht nur der Möbeltischler, sondern auch der Bautischler zeigt heute Leistungen auf, die sich jederzeit mit denen aus früheren Epochen messen können, ja, wohl noch besser sind.

Von der Aemter-Innung bis zur Kreis-Innung

Die im Kreis Olpe vor einem halben Jahrhundert selbständig tätigen Tischlermeister haben sehr früh erkannt, daß durch einen Zusammenschluß aller Betriebe auf freiwilliger Basis die Leistungsfähigkeit eines jeden Einzelnen gesteigert werden könnte; einmal durch regelmäßigen Erfahrungsaustausch, zum anderen durch fachliche Weiterbildung.

Die Handwerksnovelle von 1897, die zur Gewerbeordnung wurde, schaffte die Vor-

Goretti. Die Diözese Münster fährt aus Anlaß der Heiligsprechung Papst Pius X. einen Pilger-Sonderzug vom 21.—31. Mai nach Rom. Prospekte für den Zug sind beim Pilgerkomitee der Diözese Münster, Domplatz 27, anzufordern.

Orchester-Verein bringt Frühlings-Konzert. Wie wir erfahren, hat der Orchester-Verein sein übliches Frühlings-Konzert für Sonntag, den 23. Mai, festgelegt. Das Programm enthält u. a. Darbietungen des Bläser-Quartetts, eine Haydn-Sinfonie, den bekannten Strauß-Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald“ und andere ansprechende Werke. Das Konzert wird um 20 Uhr beginnen.

Die Papstfeierstunde der katholischen Jugend mußte am Dienstag wegen des Vortrages von Frau Burger ausfallen. Sie soll in der kommenden Woche nachgeholt werden.

Bestandene Prüfungen. Alois Schmücker, Sohn des Hotelbesitzers Adolf Schmücker („Kölner Hof“) von hier, bestand am Städtischen Gymnasium in Rheinbach (Eifel) seine Reifeprüfung. — Brigitte Groß, Tochter des von hier gebürtigen Dr. med. Karl-Ludwig Groß, jetzt wohnhaft in M.-Gladbach, bestand am Gymnasium in M.-Gladbach ihre Reife-Prüfung mit Auszeichnung. Wir gratulieren!

Tischler-Innung feiert „Goldenes“

Festveranstaltung am 19. März in der Sauerlandhalle, Altenhundem

aussetzung für die Wiedererrichtung von Innungen. Das Tischlerhandwerk war eines der ersten, das hiervon Gebrauch machte. Es kam in den Jahren 1903/04 zu Innungsbildungen in Olpe, Attendorn, Bilsen und Kirchhundem. Diese Aemter-Innungen wurden später in eine Kreis-Innung zusammengefaßt.

Vor 25 Jahren . . .

Am 19. März vor 25 Jahren beging die Innung Olpe das 25-jährige Bestehen. Wir dürfen in Erinnerung zurückrufen, was vor 25 Jahren die damalige Presse als Einleitung schrieb:

„25 Jahre sind seit ihrer Gründung dahingegangen, Jahre ersten Ringens um die Existenz. Jahre harter Arbeit, aber auch Jahre ungeahnten Fortschritts. Mit Stolz und Freude darf die Tischler-Innung Olpe auf das verfloßene Vierteljahrhundert zurückblicken. Treu erprobte Pflichterfüllung, Treu der Familie und dem Berufsstand gegenüber gibt ein Recht dazu, läßt aber auch einen solchen Zeitschnitt nicht vorübergehen, ohne den Tag der Gründung vor 25 Jahren in trotz erster Selbstbesinnung tatfrohem Glauben an die Zukunft festlich zu begehen.“

Diese Worte sind heute noch genau so aktuell, während die Sorgen nach größer geworden sein dürften.

141 selbständige Betriebe

Das Tischler-Handwerk des Kreises Olpe hat sich in den letzten 20 Jahren günstig entwickelt. Während die Zahl der Betriebe am 1. April 1935 152 betrug bei einer Beschäftigung von 80 Gesellen und 30 Lehrlingen, waren es am 1. April 1953 141 selbständige Betriebe mit insgesamt 315 Beschäftigten. Wenn auch die Zahl der Betriebe zurückgegangen ist, so ist die Zahl der Beschäftigten fast um das Dreifache gestiegen.

Ein Beweis für die heutige Leistungsfähigkeit des Tischlerhandwerks.

Standesamt Altenhundem

Altenhundem. Beim Standesamt Altenhundem wurden im Monat Februar 16 Geburten (7 Jungen und 9 Mädchen), 7 Eheschließungen und 5 Sterbefälle verzeichnet. Geburten (Sohn): Eduard Köster, Halberbracht; Willi Skambraks, Altenhundem; Albert Bankstahl, Oberalbaum; Alfons Florath, Langenei; Rudolf Homringhaus, Altenhundem; Edmund Tigges, Oberalbaum; Emil Theile, Altenhundem; (Tochter): Hermann Wurm, Oberelschede; Robert Thöne, Altenhundem; Egon Schulenburg, Meggen; Alfons Gierse, Meggen; Josef Ramm, Langenei; Erich Lerch, Meggen; Helmut Heimes, Altenhundem; Walter Sternberg, Maumke; Karl Kösel, Altenhundem. — Eheschließungen: Hermann Lohr, Altenhundem und Ferdinandina Gertrud Korte geborene Neuhaus, Oberhundem; Karl Schulte, Altenhundem und Paula Schulte, Altenhundem; Paul Weiße, Halberbracht und Theresia Stimm, Kickenbach; Toni Ax, Altenhundem und Marianne Giesen, Altenhundem; Franz Keune, Gelsenkirchen und Maria Giesen, Altenhundem; Dr. med. Günter Bartsch, Köln-Ostheim und Dr. med. Margarete Hümmeler, Köln; Alfred Bicher, Bilsen und Agnes Siepe geborene Schade, Altenhundem. — Sterbefälle: Maria Elisabeth Schneider geborene Henrichs, Meggen (77 J.); Leopold Hellmann, Halberbracht (71 J.); Josefine Hennecke geborene Müller, Meggen (77 J.); Eleonore Theresie Sternberg geborene Gerbe, Maumke (28 J.); Anna Köster geborene Richard, Altenhundem (70 J.).

Frühjahrs-Ausstellung

Olpe. Wie uns mitgeteilt wird, hatte am vergangenen Sonntag die Frühjahrs-Ausstellung in der hiesigen Schützenhalle 1800 Besucher aufzuweisen. Die Ausstellung zeigt eine Reihe von praktischen Neuheiten.

Grevenbrück. Gefunden wurde ein Gelbbetrag, den der Verlierer im Fundbüro der Amtsverwaltung in Empfang nehmen kann.

Geistl. Rat Schwunk wurde 80 Jahre alt

Zahlreiche Glückwünsche für den allgemein beliebten Seelsorger

Attendorn. 80 Jahre alt wurde gestern der Geistliche Rat und Ehrendechant Richard Schwunk, wohnhaft Nordwall. Die Geistlichkeit der Stadt fand sich am Vorabend bei dem Geburtstagskind zur Gratulation ein. Leider ist der Hochbetagte durch einen vor längerer Zeit erlittenen Unfall ans Haus gefesselt und kann nicht mehr den so beliebten Spaziergang täglich machen. Trotzdem nimmt er noch regen Anteil am Geschehen der Stadt und seiner ehemaligen Pfarrkinder. Am Geburtstagsabend traf sich die Jugend der katholischen Pfarrei mit Vikar Ketteler vor dem Hause des Jubilars zu einem Ständchen, das dem Geburtstagskind gebracht wurde. Die Attendorner wünschen ihrem Seelenhirten noch einen weiteren gesegneten Lebensabend. Gleichzeitig beglückwünschten ihn alle seine Bekannten und Freunde in Stadt und Land. Auch wir gratulieren herzlich!

Stadt Attendorn

Zur Aufnahme in die Sexta beim hiesigen Gymnasium bestanden 56 Jungen die Aufnahmeprüfung. Dazu werden noch 20 Sextaner für das Kollegium Bernadinum kommen.

Der Angelsportverein hat für Samstagabend um 6 Uhr zur Jahresversammlung im Hotel Kersting eingeladen. Von den Mitgliedern sind unter allen Umständen die Fangergebnisse des vergangenen Jahres schriftlich mitzubringen zwecks Meldung an den Ruhrtalesperenverein, der diese Meldung dringend benötigt.

Die Drogistenprüfung bestand an der Drogistenschule in Hagen Horst Breidenstein von hier. Wir gratulieren!

Schwer verletzt wurde ein Radfahrer auf der abschüssigen Straße vom Mooskamp herunter, als ihm auf dem Wege zur Arbeitsstätte das Fahrrad zerbrach, wodurch der schwere Sturz hervorgerufen wurde.

Werkmeister tagten. Die Berufsgruppe der Werkmeister in der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft hielt eine Versammlung ab, in der nach Verlesung des Geschäftsberichtes u. a. die Frage der Sozialgerichtsbarkeit durchgesprochen wurde. Ferner gab der Vorsitzende der DAG Ortsgruppe Attendorn, einen Jahres-Rechtsschutzbericht des Hauptvorstandes der DAG bekannt. Beschlossen wurde,

in diesem Sommer eine gemeinsame Ausflugsfahrt mit Frauen zu unternehmen. Bezüglich der Sozialgerichtsbarkeit wurden einige wichtige Erläuterungen gegeben. Es wurde damit einer verschiedentlich lautgewordenen, aber unberechtigten Kritik entgegengetreten. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß ab 1. Januar 1954 die soziale Gerichtsbarkeit unabhängigen Sozialgerichten übertragen wurde.

Unfug. Ein Motorrad wurde von zwei hiesigen jungen Burschen auf Burg Schnellenberg entwendet und eine Zeit später beschädigt auf der Straße liegen gelassen. Die Täter sind bekannt. Sie müssen für den Schaden haften.

Chronik des Standesamtes

Attendorn. Für die Gemeinde Attendorn-Land wurden im Monat Februar 1954 folgende Personenstandsfälle registriert, Geburten: Hiltrud Rüschberg, Hülsschoten; Bertold Arens, Kraghammer; Evelyn-Maria Kieseberg, Listerohl. — Heiraten: Siegfried Schulte, Listerohl, und Anna-Luise Gehle, Listerohl; Günter Krüger, Beukenbeul, und Klara Hundt, Beukenbeul; Josef Stahl, Wenden, und Maria Stuf, Hebburg; Paul Lübke, Lichtringhausen, und Irmgard Lux, Attendorn. — Sterbefälle: Maria Anna Stumpf geb. Kieseberg, Biekhofen, 67 Jhr.

Heimat in fremder Erde

wollen wir unseren toten Soldaten geben durch unsere Spende bei der H- und Straßensammlung vom 12.—14. März 1954.

Versammlung der Kinderreichen

Heggen. Der Kreisbeauftragte des Bundes der kinderreichen Familien ladet alle kinderreichen Familien mit drei und mehr Kindern zu einer Versammlung am Samstag, dem 13. März, um 20 Uhr in der Gastwirtschaft Josef Kinke am Bahnhof herzlich ein.

89 bestanden die Prüfung

Altenhundem. 95 Prüflinge unterzogen sich an drei Tagen einer Aufnahmeprüfung für die Sexta des Gymnasiums. Davon bestanden 89 die Prüfung, und zwar 47 Jungen und 42 Mädchen. 42 Schüler wählten als Anfangssprache Latein, 47 Englisch.

Haus Bergmann Privat



8 1/3

so appetitlich frisch

Elsper Freibad wird instandgesetzt

Gemeinderatsbeschlüsse unter Vorsitz des neuen Bürgermeisters

Elspe. Als neuer SPD-Vertreter wurde in der Sitzung der Gemeindevertretung der Buchhalter Lorenz Arens (Meggen) durch den stellv. Bürgermeister Bischoff eingeführt. Anschließend erfolgte die Wahl von Hubert Friedrichs zum neuen Bürgermeister, wie wir bereits berichten konnten. Der Gemeinderat dachte hierauf der am gleichen Vormittag tödlich verunglückten Bergleute auf der Grube Sachtleben in Meggen.

Der neue Bürgermeister dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Instandsetzungen am Elspe Freibad erfolgten im Vorjahr 1920, — DM. Es stehen aber noch 280, — DM zur Verfügung. Die nunmehr beantragte Neuverlegung der Abflußrohre schätzt man auf rund 1.400, — DM, nach deren Durchführung die gesamte Anlage in Ordnung sein würde. Die Gemeinde die erforderlichen Rohre stellen soll. Die Verlegung auf einer Länge von 120 m reiche aus. Die Arbeiten sollen vom Amtsbaumeister überwacht werden.

Für das neue Siedlungsgelände in Elspe oberhalb der katholischen Volksschule, das die Gemeinde käuflich erworben hat, setzten die Gemeindevertreter den Grunderwerbspreis auf 1,80 DM pro Quadratmeter fest. Auch mit dem Ankauf des Sportplatzgeländes in Oberelpe mit einer Größe von 6000 Quadratmeter zu einem Einheitspreis von 1,60 DM je Quadratmeter — also zum Gesamtpreis von 9.600, — DM — von dem dortigen Landwirt Emil Müller erklärte man sich einverstanden.

Einwendungen gegen den Antrag der Grevenbrücker Kalkwerke, die Hauptleitung der Wasserversorgungsanlage zu ihrem Siedlungsgelände in Trockenbrück

Kaufmanns-Gehilfenprüfung

Kreis Olpe. Vor dem Prüfungsausschuß der Außenstelle Olpe der Industrie- und Handelskammer Siegen legten in den letzten Tagen 25 Lehrlinge aus Industriebetrieben des Kreises Olpe die Kaufmannsgehilfenprüfung ab, von denen 21 die Prüfung bestanden haben. Es sind dies: Wendelin Stracke, Apparatebau Rothemühle Dr. Brandt & Co., Rothemühle; Hilde Behle, Egon Behle, Würdinghausen; Ursula Schulte und Gerda Schwan, Deutsche Holzveredlung Alfons und Ewald Schmeing, Würdinghausen; Helga Heße, Otto Dingerkus KG, Attendorn; Emmi Stracke und Johannes Zimmermann, Elektro-Mechanik GmbH, Wendenerhütte; Edeltraud Dischhoff, Gerlinger Walzwerk, Attendorn; Robert Hamers, Ewald Heiderhoff, Attendorn; Paul Graf, Hommerich & Co., KG, Attendorn; Ferdi Rauterkus, Paul Isphording, Attendorn; Hannelore Bormann, M. Kutsch, Attendorn; Hans Jos. Stachel-scheid, Alfons Lüttiche GmbH, Germinghausen; Rudolf Wurm, Meyer & Teubner, Drolshagen; Ruth Mönnig,

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Kath. Jünglingsverein

Rehringhausen. Im Jugendheim fand am Dienstag die Generalversammlung des katholischen Jünglingsvereins statt. Dabei wurde u. a. festgelegt, daß die Gruppenabende wie bisher an jedem Dienstag um 20 Uhr abgehalten werden.

Bund der Kinderreichen

Hülsborn. Am Sonntag um 16 Uhr findet in der Gastwirtschaft Wilmes eine Versammlung der kinderreichen Familien statt. Der Kreisbeauftragte des Bundes der kinderreichen Familien wird an der Versammlung teilnehmen. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Gemeinderatssitzung

Drolshagen. Die nächste öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Drolshagen findet heute um 18 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Festsetzung des ersten Nachtragshaushaltsplanes für 1953. Aufschlüsselung des Schulbau- und Siedlungsgeländes am

Tragödie eines deutschen Kriegsgefangenen

„Bigamie“ fand verständnisvolle Richter — Bewährungsfrist eingeräumt

Kreis Olpe. Was sich kürzlich vor der Großen Strafkammer des Landgerichts in Siegen abspielte, hört sich an wie ein Roman. Aber es ist eine Tragödie aus den Wirren unserer Zeit, die der heute 34-jährige Hilfsarbeiter und frühere Gärtner W. aus H. erlebte.

1942 in Memel: W., 23 Jahre alt, Obergefreiter der Kriegsmarine, kommt für vier Tage vom Mittelmeer auf Urlaub und heiratet die kaum 17-jährige Vally aus Memel, die er vor einem Jahr als Soldat dort kennen lernte. Nach dem Kriege wollen sie nach Dresden, in die Heimat des W.

1944 gerät W. in jugoslawische Kriegsgefangenschaft. 1946 erhält er als Kriegsgefangener im Banat von seiner Frau einen Brief: „Mit uns ist's aus!“ und einen zweiten Brief von seiner Schwester. Darin steht, daß die Eltern 1944 beim Luftangriff auf Dresden umgekommen sind.

November 1949: W. ist in Zwangsarbeit in Blauschlag gekommen. Er hat ein Mädchen kennengelernt, so alt wie Vally, das ihm Kleidung und Lebensmittel be-

zu verlegen, wurden nicht erhoben. Die Mittel hierfür sollen im neuen Haushaltsplan bereitgestellt werden.

Ebenfalls hatte die Armaturenfabrik Bender in Germaniahütte beantragt, die Rohrleitung von der Ortschaft Theten bis zur Germaniahütte zu verlängern. Vertreter Knoche wies darauf hin, daß nicht nur die besagte Firma, sondern auch die Einwohnerschaft von Germaniahütte — es sind 37 Haushaltungen mit 137 Personen — ohne Wasser sind. Das Wasservorhaben sei im Laufe der Zeit versiegt. Er beantragte daher, den gesamten Ort an die Thetener Rohrleitung anzuschließen. Die Mittel hierfür sollen ebenfalls im neuen Haushaltsplan veranschlagt werden.

Weitere Anträge wurden in geheimer Sitzung erledigt.

Twäi Stunden Olper Gemütlichkeit

Studienrat J. Schmelzer führte uns ins plattdeutsche Olper Zeitalter

Olpe. Der diesjährige Heimatabend mit dem Olper Heimatfreund Studienrat Josef Schmelzer-Cochem im großen Schwannensaal führte die über 400 Teilnehmer zur herzerquickenden urgemütlichen Lebensart unserer Vorfahren zurück. In das Zeitalter, wo einem die Ausdrücke, Schoppskop, Seiwicker, Lappes, Mulop, Kreiterick usw. noch nicht krumm genommen wurden. Me horte äns wie twäi Stunden echte Olper Platt. Un wann ook mannige dertüschler wortend, dei platt nit ganz verstehend, dann lachetend doch mett.

Vor Beginn des plattdeutschen Vortrages begrüßte der Vorsitzende des Olper Heimatvereins, Dr. Toni Müller, den heimattreuen Gast Josef Schmelzer und dankte ihm dafür, daß er sein Versprechen wiederzukommen, wahrgemacht habe. Mit einem gemeinsamen plattdeutschen Lied „Dat leuwe Olpe“ wurde der Abend eröffnet.

„Mine leiwne Landslü!“ — Mit diesen herzlichen Worten begrüßte Josef Schmelzer die in voller Erwartung harrenden Zuhörer. Und dann führte uns der plattdeutsche Dichter in die Zeit, wo man noch kein Auto und Eisenbahn in der hiesigen Gegend kannte, und in der plattdeutsch noch die tägliche Umgangssprache war. Un wann et noch sou dicke kom, et wurt sou lichte kuemens wat für tiebel genom-

F. X. Ruengenber, Olpe; Stefanie Noack, Wwe. Franz Sondernmann, Olpe; Anna-Theresia Florath, Friedrich Schreier GmbH, Schreibershof; Hedwig Kemmerich, Schüttler & Hoffmann, Attendorn; Kurt Stahl, Muhr & Söhne, Listerohl; Karl Rauterkus, Westdeutsche Kunststoff- und Lederindustrie Werner Schulze, Grevenbrück; Christel Dischhoff, Gebr. Kemmerich, Attendorn; — Helga Hesse, Stefanie Noack und Hedwig Kemmerich haben die Prüfung mit „Gut“ abgelegt.

„Buscheid“. Volksschulneubau in Drolshagen. Ausbesserung von Straßen und Wegen innerhalb des Stadtgebietes.

Vereinshaus erhält Anbau

Drolshagen. Der geplante Anbau an das katholische Vereinshaus wird voraussichtlich in diesem Jahre verwirklicht werden. Durch die Entfernung der Säulen im Innenraum des Versammlungsraumes und seine Erweiterung in Richtung Kolpinghaus wird der Saal wesentlich vergrößert. Im Zuge der Bauarbeiten ist ferner eine Umgestaltung im Ober- und Dachgeschoß, sowie eine Renovierung des gesamten Gebäudes vorgesehen.

Oberelpe. Die Innenarbeiten an der neuen katholischen Volksschule sind inzwischen soweit fortgeschritten, daß in Kürze mit den Installationsarbeiten begonnen werden kann. Aller Voraussicht nach werden sämtliche Klassenräume eine elektrische Heizung erhalten, die nach den an anderen Schulen gemachten Erfahrungen einer Warmwasserheizung vorgezogen wird.

Handel, Handwerk und Gewerbe unserer Gemeinde haben sich in einem Aufruf an die Bevölkerung gewandt, in dem es heißt: „Denke auch Du bei Deinen Einkäufen und Aufträgen an die Handwerker und Gewerbetreibenden Deines Heimatortes! Du wirst gut bedient und stärkst dadurch die örtliche Steuerkraft!“

Rahrbach. Für das Hilfswerk Berlin bewilligte die Gemeinde eine einmalige Beihilfe von 10, — DM.

Bebauungsplan für Meggen

Meggen. Das Kreisbauamt in Olpe hat einen Vorschlag ausgearbeitet, in dem vorgesehen ist, die Grundstücke an der durch Meggen führenden Bundesstraße 236 von der Metzgerei Berg bis einschließlich des Gartens der kath. Kirchengemeinde Meggen als dreigeschossige geschlossene Bauweise mit 6/10 Bebaubarkeit ausgewiesen werden. Die angrenzenden Grundstücke von Dr. Mönninghoff und das von der Gemeinde Elspe erworbene Stinn'sche Grundstück sollen daher als dreigeschossige offene Bauweise mit 4/10 Bebaubarkeit ausgewiesen werden. Die übrigen Parzellen entlang der Post- und Bahnhofstraße sind für eine zweigeschossige offene Bebauung bestimmt. Ferner beabsichtigt das Kreisbauamt, für die gesamte Ortschaft Meggen einen Baustufen- und Baunutzungsplan aufzustellen und den Auftrag hierfür der Kreisplanungsstelle zu übertragen.

men. Hei vertahlte van der Tied tüscher Sebastien un Ousteren und dovan, woumät de ahlen und de jungen siek de Tied verdrälwend. Wat muchtend dei ahlen imme Saale lachen, wann der Joust vamme Hupicken und Fläitepien maken vertahlte. Wann se dann sungent, Hupicke, Hupicke sape, iek weil en Pipzien maken ... Hievan hört me jetzt nit mäh viel.

Sehr anschaulich schilderte Josef Schmelzer dann die Waldbeerenzeit. Wann de Olper met den Kiarwen, Emmeren und Kannen un Bössen op de Griesemert oder in de Rhounert togend und des Owends, wann se häime komend, sungend: „Der Pott is voll, der Pott is voll, heil kann nit völler werden, heil is sou voll, heil is sou voll, heil stähit op lieker Eren“. Wou hört me noch diet schöne Laid? Auch eigene Wiegenlieder hatten die Olper. Eins davon zur Probe: Müller, Müller, Mahler, Jungens kostend en Dahler. Mäeken kostend en Rattenstert, dei Öse sir ouk mäh nit wert. Un in Rübekusen sungent se, mäh sit dei Ziehen ouk nit wert. Jo, sou was et in der ahlen Tied.

Im weiteren Verlauf des Abends zählte der Vortragende eine Anzahl plattdeutscher Olper Ausdrücke auf, die von den aufmerksamen Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen wurden. Hier kam zum Ausdruck, daß man damals das Herz voller Sonne und voller Visematenen ohne Kopf und Schwanz gehabt hatte und dabei immer sehr gut gefahren war. Hei klafete vamme strakfurten Kauken, vamme Bülkepott un vamme Heileweskauken. Vamme Molkendeubel und van der Hochtied bi Brocken. Da was äiner drope, dei begiegent äinem op der Strote und do sagte dei für en: „Iek meine, du wörs op der Hochtied?“ do sagte dei: „Dat si iek ook, aber iek weil äns äeben no häime un äeten.“

De Spaukgeschichten, et Schichteren un et Grügelun wor en Kapitelzeln für siek. Mäistens dregete et siek ümme den Hilderkuss oder dat Waschwiegiken.

Abschließend gab Josef Schmelzer noch einige plattdeutsche Geschichten zum Besten, die sich tatsächlich in der hiesigen Gegend abgespielt hatten und die von den Zuhörern begeistert aufgenommen wurden. Er dankte zum Abschied seinen Zuhörern für die Aufmerksamkeit und verabschiedete sich mit den Worten: „Bit do jän, sou Guott wäll“.

Der Abend hat uns gelehrt, daß die plattdeutsche Olper Mundart, eines der höchsten Kulturgüter für uns sein sollte, das wir hegen und pflegen sollten.

An Hundem und Lenne

Bonzel. In der Dorfkapelle ist während der Vorosterzeit jeden Freitag um 18 Uhr Kreuzweg- und Sakramentsandacht.

Grevenbrück. Heute ist um 20 Uhr in der kath. Pfarrkirche eine kurze Andacht mit Predigt für die gesamte Pfarrjugend einschließlich Jungkolping.

Meggen. Die jetzt in ganz Nordrhein-Westfalen gültige Alarmierung der Feuerwehr und Sanitätskolonne wird auch hier eingeführt. Die Alarmsirenen werden jeden Samstag um 12 Uhr regelmäßig überprüft.

Elspe. Handel, Handwerk und Gewerbe unserer Gemeinde haben sich in einem Aufruf an die Bevölkerung gewandt, in dem es heißt: „Denke auch Du bei Deinen Einkäufen und Aufträgen an die Handwerker und Gewerbetreibenden Deines Heimatortes! Du wirst gut bedient und stärkst dadurch die örtliche Steuerkraft!“

Rahrbach. Für das Hilfswerk Berlin bewilligte die Gemeinde eine einmalige Beihilfe von 10, — DM.

Mozartabend

Altenhundem. Die Kulturgemeinde hat das hier bestens bekannte Symphonieorchester des Kreises Unna für einen Mozart-Abend gewonnen, der am Sonntag, dem 21. März, um 20 Uhr in der Sauerlandhalle stattfindet. Im Programm sind vorgesehen: „Eine kleine Nachtmusik“ in G-dur für Streichorchester, „Konzert in A-dur“ für Klarinette und Orchester, „Serenata notturna“ für zwei kleine Orchester und Pauke und „Deutsche Tänze“ für Orchester. Mitglieder der Kulturgemeinde, die das erste Quartal 1954 bezahlt haben, haben aufgrund ihrer Mitgliedskarte freien Eintritt. Sondernomibusse sind aus Richtung Silberg, Welschen Ennest, Kirchveischede und Elspe vorgesehen.

In Attendorn: Abstiegskandidaten unter sich

Letzte Chance für die Olper — Olpe gegen Wickede auf dem Kreuzberg

Die Terminliste der Sauerlandstaffel zeigt am kommenden Spieltag absinkende Tendenzen. Die Mehrzahl der Teilnehmer hat bereits die erste Halbzeit der II. Serie hinter sich. So auch die Attendorn, die nach dem kommenden Sonntag nur noch drei Spiele vor sich haben, die über den Klassenverbleib oder Abstieg endgültig entscheiden. Eine vielleicht allerletzte Chance bietet sich den Olpern im Spiel gegen die „Leidensgenossen“ aus Sundwig, der auf der Hansakampfbahn sein Glück versuchen wird, den Abstiegssrivalen vollends zu knicken. Attendorn muß wissen, was auf dem Spiele steht, um sich dementsprechend einzustellen. Noch ist eine kleine Hoffnung vorhanden. Es gilt, diese auszunutzen!

Olpe hat auf eigenem Platz die Spieler vom TuS Wickede zu Gast. Nach dem Einspielversuch des neuen Olper Sturmes am vergangenen Sonntag in Voßwinkel ist damit zu rechnen, daß die Einheimischen zumindest das 2:0 aus dem Hinspiel wiederholen können.

Die Sauerlandstaffel:

SpV 04 Attendorn — SV Sundwig, SpVg Olpe — TuS Wickede, TuS Iserlohn gegen Alem. Menden, VfB Altena — SV Herdringen, SV Plattenberg — TuS Voßwinkel, RSV Meinerzhagen — SV Nachrodt.

Langenau kann in Altenhof gefährlich werden

Oberveischede und Hülsborn aus dem Mittelfeld nicht zu verdrängen

Ein Heimspiel und zwei Auswärtsspiele für die Kreisvertreter der Siegerlandstaffel stehen auf der Terminliste. Altenhof hat einen Gast aus der Abstiegsszone zu „betreuen“. Langenau darf aber nicht unterschätzt werden, sonst könnte der FC eine schlecht verdauliche Ueberraschung erleben. Zwar kann der Gastgeber eine Niederlage (an der aber zu zweifeln ist) vertragen, sein Renommée würde dadurch aber etwas ins Wanken geraten.

Hülsborn wird in Hilchenbach eine klare Niederlage hinnehmen müssen. Die Gastgeber sind auf eigenem Gelände kaum zu überwinden, wenn auch zugegeben werden muß, daß die Rot-Weißen zu kämpfen verstehen. — Nach dem Tabellenstand zu urteilen, könnte Oberveischede gegen Eintracht Siegen auch einen Auswärtssieg landen. Zu berücksichtigen ist aber, daß die Sieger mit 27 Verlustpunkten noch in Abstiegssgefahr sind und daher besonders die Vorteile des Heimspiels in einer kritischen Situation auszunutzen werden.

Die Siegerlandstaffel:

FC Altenhof — SpV 04 Langenau, Eintr. Siegen — SpV Oberveischede, TuS Hilchenbach — RW Hülsborn, VfL Klafel gegen FSV Neunkirchen, SG Dreis-Tiefenbach — VfR Siegen, SpVg Niederrdorf gegen TuS Kaan-Marienburg, TuS Feudingen — SC Brachbach, TuS Eisern geg. VfB Weidenau.

Für Hillmick wird es Zeit

Die I. Kreisklasse serviert gleich drei Lokaltreffen, das für die eine oder andere Mannschaft in der Abstiegsfrage vorentscheidend sein wird. Das gilt insbesondere für Hillmick, die beim Nachbarn Möllmick wohl kaum eine Niederlage abwehren können, obwohl es für die Mannschaft höchste Zeit wird, Pluspunkte zu sammeln. — Auch Altenhundem wird seinen Tabellenplatz kaum verbessern können, denn Grevenbrück ist auf eigenem Platz nicht zu überlassen. — Im dritten Lokalkampf hat Gerlinger wohl die größten Aussichten in Schöna zu gewinnen, trotzdem darf der Gastgeber nicht zu leicht genommen werden. — Zwei Ab-

Von „Drehachse“ bis „Geopolitik“

Zum 3. Band des „Großen Herder“ — Ein wertvolles Lexikon

Die Stichworte „Drehachse“ bis „Geopolitik“ beweisen gleichnishaft, wie die Welt der Naturwissenschaft und Technik und die Welt geistig-sittlicher Entscheidungen in einem Lexikon verbunden sind. Wie eng diese beiden Hauptbereiche zusammenhängen, bemerkt man bei der Lektüre des Artikels „Film“, der nur zu einem Teil ein ästhetisches, sonst aber ein technisches, wirtschaftliches, dann aber vor allem ein soziologisches Problem enthält. Diese verschiedenen Gesichtspunkte sind, abgesehen von den Bildtafeln, auf 6 Seiten dargestellt.

Der Band enthält die Darstellung einiger zentraler Lebensbereiche des Menschen, so die zahlreichen Stichworte über die Ehe, das Eigentum und alle Artikel, die mit „Erb ...“ zusammenhängen. In diesen Fällen, am deutlichsten aber wohl bei der Ehe, sieht man, wie solche Grundbestände in den Bereich geschichtlicher Fragen treten können. Da steht vor allem die rechtliche Seite der Ehe zur Debatte. Um den Benützer des „Großen Herder“ die letzten Entscheidungen zugänglich zu machen, die beim Abschluß des Bandes noch offen standen, wurde der Verweis auf einen Artikel „Rechtliche Gleichstellung von Mann und Frau“ eingeführt, in der Hoffnung, daß sich der Bundestag entschieden hat, wenn der „Große Herder“ beim Buchstaben „R“ angekommen ist.

Ein besonderes Thema dieses Bandes ist die Erde. Ihr wurde nicht nur ein ganzes Schaubild gewidmet, das die oft hintergründigen Beziehungen des Menschen zur Erde verdeutlicht, sondern neben ausführlichen astronomisch-geologischen Angaben über den Bestand und die Geschichte

Kreis-Jugend-Meisterschaft

SpV 04 Attendorn — VfB Meggen

In diesem Kampf kann Attendorn für die Niederlage in Meggen Revanche nehmen, wenn die Mannschaft so aufspielt, wie gegen Olpe. Ein Unentschieden liegt allerdings eher nahe, was besonders von den Olpern begrüßt würde, die dann mit gewissen Vorteilen in Meggen zu bestehen haben, wenn das wahrscheinliche Entscheidungsspiel steigt.

Es geht ums Haar!

Jeder zweite Mann ist rückständig

... jedenfalls bei der Haarwäsche. Er glaubt vielleicht, ein modernes Shampoo sei nur etwas für die Frauen und bleibt beim guten alten Seifenstück. Seife ist unentbehrlich für die Haut; das Haar aber kann sie nicht rückstandslos reinigen. Die Wissenschaft weiß seit Jahrzehnten, daß sich bei der Kopf- wäsche mit Seife Seifenalkal bildet, ein stumpfer, grauer Belag, der das Haar bis an die Kopfhaut überzieht.

Wer auf schönes, gesundes Haar Wert legt, wäscht es mit einem modernen Haarwasmittel, zum Beispiel mit Schauma von Schwarzkopf. Der üppige Schauma-Schaum entwickelt keinen Seifenalkal. Ihr Haar wird völlig sauber, die Kopfhaut atmet frei. Schauma, das bequeme, sparsame, seifenfreie Tüben-Schaumpon gibt es in jedem Fachgeschäft. Die kleine Tube (ab 35 Pfg.) reicht bei Männern für zwei Wäschen.

stiegs-kandidaten stehen sich in Halberbrach gegenüber. Es bedeutet keine Ueberraschung, wenn Bleche einen zweiten Sieg dieser Saison bucht. In Langenau wird die Partie gegen Kirchveischede erst nach Kampf beiderseits entschieden werden, während Meggen in Heggen auch nur durch besonderen Einsatz in der Lage sein wird, den zweiten Tabellenplatz zu festigen.

I. Kreisklasse:

Spfr. Möllmick — SV Hillmick, Tv Grevenbrück — TuRa Altenhundem, TuS Halberbrach — SuS Bleche, SV Schöna gegen FSV Gerlingen, FC Langenei geg. SSV Kirchveischede, SV Heggen gegen VfB Meggen.

Gruppe A:

RW Hülsborn R — TuS Drolshagen R, SpVg Olpe R — SV Hützemert.

Gruppe B:

SC Benolpe — VfB Meggen R, VfL Heinsberg — Spfr. Aibaum, SuS Elspe R gegen SV Lichtenhausen, FC Oberelpe gegen TSV Saalhausen, Tv Grevenbrück R — SpV 04 Attendorn R.

Olper Filmschau

Olpe. Im hiesigen Filmtheater läuft ab heute der Revuefilm „Blume von Hawaii“ mit bezaubernden Melodien von Paul Abraham und tausend lustigen Einfällen. Auf der Leinwand erleben wir das Drunter und Drüber eines Operetten-theaters im Kreuz und Quer einer Südsee-Insel. Der Film wird als Geza von Zifferas „neue Publikumsbombe“ bezeichnet. Die musikalische Bearbeitung des Filmes oblag Michael Jary. Als Mitwirkende sind zu nennen: Maria Litto, Ursula Justin, Rudolf Platte und Paul Westemeier; dazu namhafte Funk- und Plattenstars. — Samstag und Sonntag geht außerdem der National-Film „Gift im Zoo“ über die Olper Leinwand. Edgar Kahn schrieb das Drehbuch zu diesem fesselnden Filmstreifen mit den Hauptdarstellern Irene von Meyendorff als Dompstee, Carl Radatz als Tierarzt und Zoodirektor, Petra Peters, Ernst Schröder, Hermann Speelmans als Kriminalrat und Nicolai Koln als Tierwärter. Der Film wurde in Hagenbecks Tierpark gedreht.

Doppel

Der von Ulzener Do aus Hambu abend auf Streifenwa vor seiner lize liefert ins Hambu kurze Zeit rige Frank Montag in lebende 22 sen und so dem Schäd giftet.

Nach

Flü

Tettenbo klerhrling tete in der born (Kre grenze. Ein der Flucht einer kurz brachte e krafte, ein er bei der

ül

Frankfu fassung von Deutschen den. Wie Donnerstap spärlichen am 31. Dez dauernden Westberlin hatten. — seines Po lichen For unentgeltl Anträge v Postsparkr ämtern en

Rauschi

Schwur

Hagen und fünf schlägt v Schwurger rauschgifts Barta a schuldig August 19 Letzmahe seiner 253 Lauren Seizermess für den Eltern der Tochter r Schwurger Sachverständ klagen (Paragra) läufig in einer Entz

Vom

Köln. — abend ein anderen K stehenden einem un gen. Die E noch tot steins ber teilte am Untersu chsturz des hinausrage geklärt w früher als galt nicht

Wupper

Arnold Auftrage Wuppertal der NRW kreuz de Arnold hol Verpflich erkannt h fahrung a führung zu des Unter anderem Jahrzehnte schäftsstru geben ges und Techn

Lunika wäscht wunderbar wasche mit Lunika



Doppelmörder vergiftete sich

Der von der Kriminalpolizei gesuchte Uizener Doppelmörder Will Otto Francke aus Hamburg-St. Pauli wurde am Mittwochabend auf St. Pauli (Hamburg) von einer Streifenwagenbesatzung gestellt. Unmittelbar vor seiner Festnahme nahm er Gift. Die Polizei lieferte den von Krämpfen Befallenen ins Hamburger Hafenkrankenhaus ein, wo er kurze Zeit später gestorben ist. — Der 37-jährige Francke, Techniker von Beruf, hatte am Montag in Ulzen seine von ihm getrennt lebende 22-jährige Ehefrau Ingeborg erschossen und seine einjährige Tochter Vera mit dem Schädlingsbekämpfungsmittel E 605 vergiftet.

Nach Zweikampf mit Vopo Flüchtling mit Gewehr

Tettenborn. — Ein 16 Jahre alter Melkerlehrling aus Zittau (Sowjetzone) flüchtete in der Nacht zum Dienstag bei Tettenborn (Kreis Osterode) über die Zonen-grenze. Einem Volkspolizisten, der ihn an der Flucht hindern wollte, entzifferte er nach einer kurzen Schlägerei das Gewehr und brachte es mit ins Bundesgebiet. Die Waffe, ein sowjetisches Fabrikat, lieferte er bei der Polizei ab.

Neue Richtlinien über Postspargbücher

Frankfurt. — Die Richtlinien für die Erfassung von Postspargbüchern der früheren Deutschen Reichspost sind erweitert worden. Wie das Bundespostministerium am Donnerstag mitteilte, werden jetzt die Postspargbücher derjenigen Sparer erfasst, die am 31. Dezember 1952 ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Bundesgebiet, in Westberlin, im Saargebiet oder im Ausland hatten. — Der Sparer muß die Erfassung seines Postspargbuches auf einem amtlichen Formblatt, das von den Postämtern unentgeltlich abgegeben wird, beantragen. Anträge werden von den Postämtern, den Postsparkassentämtern und den Postscheck-ämtern entgegengenommen.

Rauschgiftsüchtiger tötete Mutter seiner Geliebten

Zehn Jahre Zuchthaus für Dr. Barta

Schwurgericht Hagen erkannte auf Totschlag — Einweisung in Heilanstalt

Hagen. — Zu zehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust wegen Totschlags verurteilte am Donnerstag das Schwurgericht in Hagen den 35-jährigen rauschgiftsüchtigen Arzt Dr. Helmut Barta aus Bochum. Er wurde für schuldig befunden, am Morgen des 10. August 1953 in einem Bauernhaus in Letmathe (Sauerland) die 49-jährige Mutter seiner 25-jährigen Geliebten, Frau Agnes Laurenz-Fischer, mit einem Sezierrmesser erstochen zu haben, um sich für den Widerstand zu rächen, den die Eltern der Verbindung ihrer einzigen Tochter mit ihm entgegengesetzten. Das Schwurgericht folgte dem Gutachten der Sachverständigen und billigte dem Angeklagten verminderte Zurechnungsfähigkeit (Paragraph 51, Absatz 2), zu. Er wird vorläufig in eine Heilanstalt zur Beendigung einer Entziehungskur eingeliefert.

Vom Schornstein erschlagen

Köln. — In Köln wurde am Mittwochabend ein vierjähriges Mädchen, das mit anderen Kindern auf dem Dach einer leerstehenden Baracke gespielt hatte, von einem umstürzenden Schornstein erschlagen. Die Feuerwehr konnte das Kind nur noch tot aus den Trümmern des Schornsteins bergen. Die Kölner Kriminalpolizei teilte am Donnerstag nach einer ersten Untersuchung am Ort mit, daß der Einsturz des etwa zwei Meter über das Dach hinausragenden Schornsteins noch nicht geklärt werden konnte. Die Baracke, die früher als Großküche eines Lagers diente, galt nicht als baufällig.

Wilhelm Vorwerk von Arnold geehrt

Wuppertal. — Ministerpräsident Karl Arnold überreichte am Donnerstag im Auftrage von Bundespräsident Heuß dem Wuppertaler Industriellen und Präsidenten der NRW-Handelskammer-Vereinigung, Wilhelm Vorwerk, das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik mit Stern. Arnold hob dabei hervor, daß Vorwerk die Verpflichtung des tüchtigen Unternehmers erkannt habe, sein Können und seine Erfahrung auch der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Von der Persönlichkeit des Unternehmers hänge heute in ganz anderem Maße als in zurückliegenden Jahrzehnten die Entwicklung unserer Wirtschaftsstruktur ab. Ihm seien heute Aufgaben gestellt, die über das Geschäftliche und Technische hinausreichen. Von deren

In Deutschlands modernster Fahrkartendruckerei

Millionenschätze im Brückenbogen

Jährlich 100 Millionen Fahrkarten — Es gibt 350 verschiedene Fahrausweise

Köln. — Da rollen jeden Tag 700 Züge über die Brücke hinüber nach Deutz und kaum einer der Reisenden, nicht einmal der Kölner Bürger, weiß, daß in dem ersten Brückenbogen zwischen 400 und 700 Millionen Mark in den Lagern der Fahrkartenverwaltung Köln liegen. Zwar keine gebündelten Hundert- und Tausendmarktscheine, aber Fahrkarten und andere Fahrausweise in jeder Größe, Ausführung, Preislage und Farbe. 350 verschiedene Fahrausweise zählte Bundesbahninspektor Masselt, als er mit seinen sechs Dutzend Männern in Deutschlands größter und modernster Fahrkartendruckerei jüngst eine Aufstellung für den Bundestag machte...

Nichtssagend ist das kleine Schild an der Tür des altersschwarzen Brückenbogens. „Fahrkartenverwaltung Köln“ steht darauf und „Eintritt für Unbefugte verboten“. Die Menschen hasten vorüber und lesen höchstens verwundert gegenüber ein Schild, das besagt, daß hier jeder Besucher aus der Ostzone kostenlos ein Lebensmittelpaket erhält. Das ist etwas Neues — für Köln und für die Bundesrepublik. Aber die Fahrkartenverwaltung? Das Geräusch der Druckmaschinen wird vom Lärm der Züge überdröhnt.

Jeden Morgen wandern 61 Männer durch Türen und Gitter in diese Druckerei, und sie kommen erst um 17 Uhr wieder heraus. Sie sind die einzigen „Befugten“, die weiter in das geheimnisumwitterte Reich der Druckerei eindringen können als bis ins Büro.

Da steht man nun zwischen Setzkästen und lauten Druckmaschinen, die Fahrkarten ausspucken, perforierte und Stammsfahrkarten. Ein verwirrendes Bild, die geschäftigen Männer, die knatternden Maschinen, die Stapel fertiger Fahrkarten. Die Fahrkartenverwaltung Köln versorgt nicht nur den eigenen Direktionsbezirk mit Fahrkarten, sondern auch die ED Essen, Trier und ab 1. Mai auch Wuppertal. Darüber hinaus 450 inländische und 100 ausländische Reisebüros. Das bedeutet eine Produktion von jährlich ca. 100 Millionen Fahrausweisen jeder Art.

Die teuerste Fahrkarte, die im Lager zu finden war, kostet nur 384 DM. Da liegen nicht nur die üblichen Fahrkarten, da sind Netz- und Bezirkskarten. Sie sind in Deutsch und in Englisch, in Spanisch und

in Tschechisch gedruckt. Was man an Fahrkarten braucht, ist hier zu finden.

Das „Lieblingskind“ ist wohl die in Europa einzige Anilin-Sechsfarben-Druckmaschine. Sie wurde nach den Angaben der Kölner Druckerei gebaut und fand in einhalb Jahren schon das Interesse vieler „Bahner“ aus allen europäischen Ländern. Diese Maschine ist auch wirklich ein Wunder moderner Technik, können doch bis zu 80 Nummernwerke (!) eingebaut werden. Bei einer Rotation druckt und perforiert sie 40 Fahrscheine oder bis zu 140 000 Blankokarten in der Stunde.

Die Fahrkartendruckerei Köln ist die größte und modernste der fünf Druckereien, die nach dem Rationalisierungssystem der Bundesbahn von den zehn bisherigen übrig blieben.

Hier wie dort aber werden die Fahrkarten durch Stichproben auf ihren Verbleib kontrolliert. Erst wenn eine Fahrkarte zum „Friedhof“ Köln zurückkehrt, hat sich der Kreis wieder geschlossen. Sie werden eingestampft. Wer nun aber meint, durch Änderung auf seiner Karte „schwarz“ fahren zu können, dem sei gesagt, daß jeder Fahrausweis mit einem Spezialpapier überzogen ist. Die geringste Änderung ist sichtbar. Und das ist auch eines der vielen Geheimnisse, die sich hinter den dicken Mauern des Rheinbrückenbogens vor Neugierigen verbergen. Karl-Heinz Engler

Mietpreise in Kölns Wartesaal diskutiert

Mieterhöhung nach oben begrenzt

Die Altbaumieten im 150. Mittwochsgespräch von höheren Ministerialbeamten mit Mietern und Hauseigentümern erörtert

Köln. — Staatssekretär Dr. Wandersleb vom Bundeswohnungsbauministerium kündigte am Mittwochabend in Köln an, in den Vorschlägen der Bundesregierung zur Anpassung der Altmieten an das gestiegene Preisniveau sei ausdrücklich eine obere Grenze vorgesehen. Gleichzeitig würden auch die Härten für die sozial Schwachen berücksichtigt, so daß die vorgesehenen Mieterhöhungen sie nicht neu belasten. Die Mietangleichung müsse möglichst schnell angegriffen werden, wenn die Wohnungsnot in absehbarer Zeit beseitigt werden solle. — Wandersleb sprach in der Diskussion des 160. Kölner Mittwochsgesprächs, in dem der nordrhein-westfälische Wiederaufbauminister, Dr. Otto Schmidt, im vollbesetzten Wartesaal des Kölner Hauptbahnhofs über das Thema „Ist unsere Wohnung zu teuer?“ diskutierte. Schmidt trat dafür ein, daß der Mietausgleich in Form einer einmaligen Heranführung der Altmieten an die Richtsatzmieten vorgenommen wird. Die höheren Mieten sollten aber nicht voll dem Vermieter zugute kommen. Ein Teil solle dazu dienen, den leistungsschwachen Mieter durch Beihilfen wettbewerbsfähig zu machen. Der Vermieter solle seinen Teil vorwiegend dazu verwenden, die Qualität seiner Wohnungen zu verbessern.

Schmidt lehnte eine sofortige, völlige Freigabe der Mieten nachdrücklich ab, da sie eine starke Lohnbewegung mit einem sozialen Schock und unübersehbare Folgen für die Volkswirtschaft und die öffentlichen Haushalte herbeiführen würde. Eine stufenweise Heraussetzung der Mieten hätte dagegen den Nachteil, daß die gegen-

wärtige Unruhe im Wohnungswesen noch jahrelang anhalten würde. Die Notwendigkeit der Anpassung der Altmieten begründete der Minister mit den großen Unterschieden der Mieten. Für eine Drei-Zimmer-Wohnung bezahle man frei finanziert heute 110 Mark Miete, als Altmietung dagegen nur 32 Mark und im sozialen Wohnungsbau 55 Mark. Die Miete für eine frei finanzierte Wohnung sei, objektiv gesehen, zu teuer, die der Altbauwohnung aber zu niedrig, da dieser Preis nicht der wirklichen Marktlage gerecht werde. Die Miete im sozialen Wohnungsbau sei ein sehr günstiger Preis, zumal der Staat die Aufbaukosten zur Hälfte trage.

In der Diskussion, in der sowohl Mieter als auch Vermieter temperamentvoll ihre Ansichten vortrugen, waren sich die Diskussionsredner mit einer einzigen Ausnahme darüber einig, daß die Altmieten angepaßt werden müßten. Besonders von Mieterseite wurde verlangt, daß diese Erhöhung in ihrem Ausmaß

sorgfältig abgewogen und die entstehenden sozialen Härten ausgeglichen werden müßten. Außerdem müsse mit ihr eine bessere Qualität verbunden sein.

Direktor Gramse vom Deutschen Mieterbund sagte unter Beifall der Diskussions- teilnehmer, die Wohnungsnot könne nicht durch einen marktgerechten Preis, sondern nur durch ausreichende Neubauten beseitigt werden. Erst wenn auf diese Weise wieder ein echter Wohnungsmarkt vorhanden sei, könne man von marktgerechten Preisen sprechen.

Die Diskussion wurde von zahlreichen höheren Beamten des Bundeswohnungs- bau- und des Landeswiederaufbauministeriums interessiert verfolgt.

Der Leiter der Evangelischen Landes- kirche von Westfalen, Präses D. Wilm, nimmt auf Einladung des Rates der Kirchen von England am 23. März in London an einer Konferenz zur Pflege zwischen- kirchlicher Beziehungen teil. Vor seinem Besuch in England wird Präses Wilm in Rotterdam ein deutsches Seemannsheim einweihen.

Auf dem Waldfriedhof Wehl

Letzte Ruhe für Hingerichtete

Von den Alliierten verurteilte 91 Männer und Frauen umgebettet

Hameln. — In Hameln werden seit einigen Tagen die Leichen von 91 Männern und Frauen von ihrer bisherigen Ruhe- stätte innerhalb der Hamelner Zuchthaus- mauern zum Waldfriedhof Wehl umge- bettet, jeweils zehn an einem Tage. Es

Verbot

Eine behördliche Bestimmung über die pri- vate Autobuslinie Ladbagen—Len- gerich—Osnabrück bewegt die Ge- meinderäte in der Gemeinde Ladbagen. Der Bus, der seit zwei Jahren auf dieser Strecke fährt, darf auf Anordnung der Bezirksregierung Münster auf einem vier Kilometer langen Teilstück vor Ladbagen nicht benutzt werden. Diese Anordnung erfolgte mit der Begründung, eine andere Omnibuslinie Ladbagen—Lengerich solle nicht geschädigt werden. Die Bevöl- kerung mußte stets den Weg ins Dorf zu Fuß zurücklegen, während der Bus leer vorüber- fuhr. Die Bevölkerung, die für die behördliche Anordnung kein Verständnis zeigte, protes- tierte in zahlreichen Fällen. Der Gemeindevorstand von Ladbagen will jetzt bei der Bezirks- regierung vorstellig werden, damit das Be- nutzungsverbot auf der fraglichen Strecke auf- gehoben wird.

600 DM in die Wiege für 600 000. Düsseldorf

Düsseldorf. — Das in Düsseldorf seit Jahren erwartete und seit einigen Wochen stets als bevorstehend angekündigte Ereignis ist Wirklichkeit geworden: Der 600 000. Düsseldorfler, in diesem Falle eine Düsseldorflerin, ist da. Ein wichtiger Ab- schnitt in der rapiden Entwicklung dieser Stadt am Niederrhein ist damit erreicht. Der Oberbürgermeister der Stadt, Josef Gockeln, besuchte am Mittwoch in der Düsseldorf Frauenklinik die bereits am 3. März geborene Angelika Watermann und legte ihr als Jubiläumsgeschenk ein Sparbuch mit 600 Mark in die Wiege. Düsseldorf hatte zur Zeit der Befreiungs- kriege gegen Napoleon erst knapp 20 000 Einwohner und wurde um 1880 mit 100 000 Einwohnern, Großstadt. Zu Anfang des zweiten Weltkrieges hatte es fast 550 000 Einwohner.

Dem Schlosserlehrling Helmut Mikus aus Bad Lippspringe wurde in einer öffentlichen Ratssitzung eine urkundliche Belobigung mit einem Geldgeschenk von 50 Mark und einem Handschreiben des Ministerpräsidenten Karl Arnold überreicht. Mikus hat im Frühjahr 1953 einen jungen Mann aus Elsen (Kreis Pa- derborn) trotz größter eigener Gefahr vor dem Tode des Ertrinkers gerettet.

Tödliche Verbrennungen erlitt am Mon- tag ein junger Schlosser bei einer Braun- kohlenstaubexplosion im Kesselhaus eines Düsseldorf Werkes. Der junge Mann verstarb am Dienstag infolge der Ver- letzungen. Ein zweiter Schlosser wurde ebenfalls verletzt.

Mäuse als Brandstifter

Südlohn. — Mäuse, die in einem Bauernhof in Südlohn-Eschlohn (Kreis Ahaus) zwischen Mauerwerk und Kamin Stroh für ihr Nest ange- sammelt hatten, sind die Schuldigen an einem Großbrand, der nach poli- zeilichen Angaben etwa 100 000 Mark Schaden verursachte. Das von den Mäusen angesammelte Stroh hatte sich nach Mitteilung der Polizei durch die Hitze der Kaminwand ent- zündet.



Der kleinste Feuerlöscher in der „Konservendose“

Ist das jüngste Kind der Feuerlöschindus- trie. Der Zwerg (links) ist 12 cm hoch, 7 cm im Durchmesser und sieht aus wie eine Würstchendose. Aber der Inhalt hat es in sich. Unter Druck wird eine Mischung aus Chlor-Brom-Äthan (eigentliche feuer- löschende Substanz) und Trigen (Träger), eine Mischung der Farbwerke Hoechst, in

die Dose gepreßt. An der Brandstelle wird das in den Deckel gelötete Röhrchen durch leichten Daumendruck abgebrochen, und der feuerlöschende Nebel sprüht in breitem Strahl aus der Dose. Der Löschzwerg zeigt verblüffende Löschwirkung bei Verkaser- bränden, kleineren Flüssigkeitsbränden und bei Bränden in elektrischen Anlagen.

Ein besonders preiswerter Staubsau- ger für Polstermöbel- und Kleiderreini- gung, zu dem eine besondere Saugdüse und Reinigungsbürste gehören, wird von einer Firma der Elektrobranche zu einem sehr niedrigen Preis auf der Frankfurter Frühjahrsmesse angeboten.



sind Deutsche, die durch alliierte Gerichte wegen angeblicher Kriegsverbrechen zum Tode verurteilt und in den Jahren 1945 bis 1948 im Hamelner Zuchthaus durch den Strang hingerichtet worden waren.

Die Leichen wurden seinerzeit auf britische Anordnung im Zuchthaushof dicht an Mauern und Gebäuden bestattet. In die Gruben kamen je drei bis vier nicht eingesargte Leichname.

Gegen diese Art und gegen den Ort der Bestattung hatten sich die deutschen Justizbehörden von Anfang an verwahrt.

Nach jahrelangen Bemühungen der Zuchthausleitung gab das niedersächsische Justizministerium jetzt die Mittel in Höhe von 20 000 Mark für die Umbettung frei. Sie geht in aller Stille und ohne jeden Aufwand vor sich.

Soweit die Anschriften der Angehörigen der 91 Männer und Frauen ausfindig ge- macht werden konnten — die Briten ver- weigerten die Herausgabe einer Liste der Hingerichteten — wurde ihnen die Um- bettung mitgeteilt.

Geburtsort: Kilometerstein 8,2

Leer (Niedersachsen). — Nur noch ein paar Kilometer Autofahrt hätte sich auf der Bundesstraße 70 ein neuer Erdenbürger Zeit lassen müssen, dann hätte es um seinen Geburtsort nicht soviel standesamt- liches Kopfzerbrechen gegeben. — Aber just beim Kilometerstein 8,2 begehrte der Ungeduldige das (zeitweise recht trübe) Licht dieser Welt zu erblicken. Alles ging glatt, bis auf die Eintragungen in das Standesamtsregister. Die Heimatgemeinde der Mutter wollte die Geburt nicht be- rükunden, weil das Kind außerhalb der Gemeinde, also auf fremdem Territorium, geboren worden war. Die Ankunfts- gemeinde argumentierte ebenso. Diejenige Gemeinde, in deren Bereich der besagte Kilometerstein gehört, lehnte ab, weil das Kind im Auto seinen ersten Schrei getan hatte und das Auto aus einer anderen Ge- meinde stamme, mithin „ortsfremd“ sei. Vielleicht hätte man noch das zuständige Straßenbauamt bemühen müssen, wenn nicht der Chefarzt des Krankenhauses, in dem Mutter und Kind sich von den Stra- pazen sichtlich erholten, das Neugeborene kurzerhand als Bürger der Stadt begrüßt hätte.

Roboter im „Irrgarten“

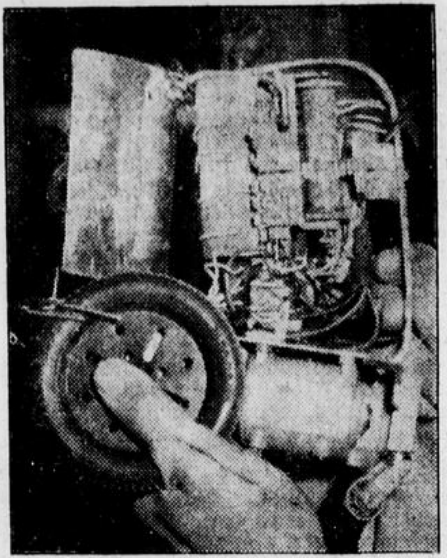
Die unheimliche Maschine des Mr. Deutsch — Künstliches Gehirn denkt selbständig

London. — Einen Roboter mit erstaunlichen „Verstandeskraften“ hat der 26jährige Oxford-Wissenschaftler Anthony Deutsch konstruiert. Diese Maschine bewegt sich fast wie ein lebendes Wesen, sie findet selbständig aus einem höchst komplizierten Irrgarten heraus und „lernt“ sogar aus ihren Fehlern, denn wenn man sie abertausendmal in den Irrgarten setzt, vermeidet sie falsche Wege, die sie beim erstenmal eingeschlagen hat.

Das „Gehirn“ dieses Roboters ist so groß und schwer, daß das etwa kaninchengroße und auf drei Rädern rollende „Ding“ nicht in der Lage ist, es zu tragen. Beide Teile der Maschine sind durch ein langes biegsames Kabel miteinander verbunden. Das fahrende Gerät ist „klug“ genug, auch überraschende Situationen zu meistern. Wenn man z. B. den Weg aus dem Irrgarten abkürzt, indem man eine Zwischenwand fortnimmt, bedient sich der Roboter sofort dieses Vorteils. Er erinnert sich an alles — so lange, bis Mr. Deutsch das Erinnerungsvermögen durch einen Druck auf einen Knopf auslöscht.

Im Institut für Experimental-Psychologie der Universität Oxford sah ich den Roboter in Betrieb. Der „aktive Teil“ wird durch zwei Elektro-Motoren angetrieben und ist mit empfindlichen „Fühlern“ ausgestattet, die dafür sorgen, daß die Maschine alle Hindernisse umgeht und in Sackgassen umkehrt. Das „Elektronen-Gehirn“ wiegt etwa zwanzig Pfund. Es besteht aus einer Unzahl von Röhren, Relais und anderen technischen Wunderwerken.

Mr. Deutsch setzte die Fahrmaschine in die Mitte des Irrgartens mit zwei Ausgängen. Ich bat ihn, dem Roboter zu „sagen“, er möge den rechten Ausgang



wählen. Das geschah, indem Mr. Deutsch einige Schaltungen in dem Elektronenhirn vornahm. Dann legte er einen großen Schalter herum, der kleine Scheinwerfer am „Kopf“ des Roboters leuchtete auf,

hundert Räder begannen sich zu drehen, und die Maschine setzte sich langsam in Bewegung. Vorsichtig wandte sie sich durch die Gänge des Irrgartens, hielt manchmal zögernd vor den Eingängen von Sackgassen, fuhr aber niemals in eine hinein. Hindernisse umging sie. Natürlich kann sie nicht sehen, aber fotoelektrische Zellen an den Wänden des Irrgartens werden von dem Scheinwerfer-Auge angestrahlt und geben dem Gehirn die nötigen „Informationen“. Tatsächlich fuhr die Maschine nach kurzem Suchen durch den rechten Ausgang hinaus.

Mr. Deutsch ist der Auffassung, daß sein Roboter gewisse eigene Verstandeskraft hat und in geringem Maße selbständig „urteilen“ kann. Die Maschine macht z. B. genau so wenig Fehler, wenn man sie in

Kein ganztägiges Fernsehprogramm

Marl. — Über Probleme des deutschen Fernsehens berichtete der Fernsehintendant des NWDR, Dr. Werner Pleister, auf einer vom Landesverband der Volkshochschulen von Nordrhein-Westfalen veranstalteten Fernsehtagung, die in Marl (Westfalen) stattfand. Er sprach die Hoffnung aus, daß am Ende dieses Jahres erstmals wirklich von einem deutschen Fernsehen geredet werden könne. Bisher habe der NWDR neunzig Prozent der deutschen Fernsehprogramme bestritten. Zwischen den Rundfunkanstalten sei ein Fernsehvertrag abgeschlossen worden, nach dem im Rahmen des fortschreitenden Ausbaus künftig alle deutschen Rundfunkanstalten an der Beschickung des gemeinsamen deutschen Programms beteiligt werden sollten. Auch dann werde der NWDR aber noch etwa die Hälfte aller Sendungen bestritten müssen. Auf keinen Fall werde ein ganztägiges Programm angestrebt. „Die Dauerbesetzung mit Bildern, wie sie in den USA gegeben ist, müssen wir — nicht nur aus finanziellen Gründen — verhindern“, sagte Dr. Pleister. Wie er außerdem berichtete, werden Ende März die im Gebiet des NWDR vorgesehenen acht Fernsehtürme arbeitsfähig sein. Von diesem Zeitpunkt an könnten dann überall aktuelle Reportagen aus den Räumen um die Fernsehtürme gesendet werden. Die erste Übertragung dieser Art mit dem Fußball-Länderspiel der B-Mannschaften von England und Deutschland sei für den 24. März im Glückstadion in Gelsenkirchen-Schalke vorgesehen.

Nach Berichten der Rundfunkindustrie in der Bundesrepublik sollen 1954 150 000 Fernsehgeräte hergestellt werden. 1953 seien rund 35 000 Fernsehgeräte verkauft worden. Der Verkauf von Fernsehgeräten sei in Deutschland verhältnismäßig größer als nach dem Start des Fernsehens in den USA. Durch die Massenauslage werde sich der Preis der Geräte möglicherweise nicht unerheblich erniedrigen und die Zahl der Käufer sich steigern.

Aber vom Reiten abgesehen, führt der legendenunwobene Attache ein einsames Leben. Er nimmt zwar an den gesellschaftlichen „Pflichtveranstaltungen“ teil, hält sich aber im allgemeinen sehr zurück. Romantische Gerüchte haben ihn zu einem Gefangenen gemacht. Gerhard Luetgens

„Die Einkommensteuer — Wurzel allen Übels“ heißt ein neues Buch, das demnächst in den USA herauskommen wird.

Stufenpyramide von Sakkara geöffnet

Sakkara. — Der Eingang zu der neuentdeckten Stufenpyramide von Sakkara, der in monatelanger, mühsamer Arbeit freigelegt worden war, wurde jetzt vom ägyptischen Erziehungsminister Dr. Abbas Ammar geöffnet. Als die zwei roh behauenen Steinblöcke am Ende einer in den Felsen gehauenen Treppe zurückgeschoben wurden, schlug den Archäologen, Beamten und Journalisten, die sich zur Eröffnung der Pyramide versammelt hatten, die heiße und stickige Luft eines vielleicht seit 400 Jahren nicht mehr betretenen Ganges entgegen. Die Hoffnung, sofort wichtige Funde machen zu können, wurde jedoch enttäuscht, da die Eintretenden schon nach 25 Meter auf herabgestürzte Felsblöcke stießen, die den

einen „fremden“ Irrgarten setzt. Zu welchen Zwecken hat der Wissenschaftler aber dieses kostspielige Spielzeug gebaut? Er glaubt, daß er vieles über die Arbeitsweise eines echten Tiergehirns lernt, wenn er lange genug mit seiner Maschine experimentiert.

Sonderklasse

Trailtrow. — Jeden Tag erscheint in der Dorfschule von Trailtrow in der schottischen Grafschaft Dumfriesshire ein schwarzes Huhn und legt mitten in der Klasse ein Ei. Wo das sonnigste Ei bleibt, hat man noch nicht herausgefunden.

Konkurrenzneid

Pevensy. — Eine große Fischotter suchte mehrmals den Jäger Wilfred Simmons ins Wasser zu stoßen, als dieser an einem Flußufer bei Pevensy (Sussex) auf Enten schoß. Es gelang ihr zwar nicht, aber Wilfred schoß jedesmal daneben.

Bunte Welt

Gut fürs Gehirn

Gadsden. — Weil seine beiden neun- und elfjährigen Söhne Tabak schnupfen, schickte Farmer Miles Johnson aus Gadsden im amerikanischen Staat Alabama die beiden Jungen nicht zur Schule. Er begründete seine Entscheidung mit den Worten, es gäbe in der Klasse keine Möglichkeit, die Nase freihändig zu schnäuzen. Auch hält er Schnupftabak für so geiststärkend, daß jedes weitere Geistesstraining überflüssig sei.

Ehezwang für Puppen

New York. — Ein New Yorker Frauenverein protestierte dagegen, daß Schaufensterpuppen, die Umstandskleider zeigten, keinen Ehering trugen. Der Chefdekorateur der Firma „verheiratete“ daraufhin die Puppen mit Hilfe einiger Messingringe. (RETA)

Ängstliche Modeschöpfer

Los Angeles. — Als „Weiberfeinde“ bezeichnet der amerikanische Psychologe Dr. Bergler die Modeschöpfer. Sie würden den Frauen lächerliche Hüte aufzwingen, sie in häßliche Korsetts einschmüren und in Kleider stecken, die ihnen nicht stehen. Auf diese Weise würden sie ihre Furcht vor Frauen, die sie im Unterbewußtsein hätten, abregieren. (RETA)

Wettbewerb der Biber

Windsor. — Zum 100jährigen Bestehen Windsors wird für die Männer der kanadischen Stadt ein Bartwettbewerb veranstaltet. Die „Startgebühr“ beträgt einen Dollar. Jeder kann sich beteiligen, der durch eine Bescheinigung seines Friseurs nachweist, daß er im Februar noch bartlos war. Wer im August den längsten Bart hat, erhält 100 Dollar. (RETA)

Österreich sieht schwarz

Wien. — Die österreichische Post steht vor der Frage, was sie mit den neuen „Schwarzsehern“ anfangen soll, die sich Fernsehapparate angeschafft haben und die deutschen und schweizerischen Programme sehen. Nach dem internationalen Rundfunkvertrag muß jeder Empfänger durch eine Gebühr an der Erhaltung der Sender beitragen, in Österreich selbst gibt es aber noch keine Fernsehsender. Die Gebühren müßten also an das Ausland abgeführt werden.

Penacovaner Stadtmusikanten

Penacova. — Lautes Geknurre, Krähnen und Miauen veranlaßte einen Bauer aus Penacova (Italien), in seinen Weinkeller zu eilen. Dort traf er seine Sau mit acht Ferkeln, seine Katze und seinen Hahn an, alle betrunken. Die Sau war in den Keller eingedrungen und hatte ein Süßweinfäß umgestoßen, an dessen herauslaufenden Inhalt sich auch die anderen Tiere gütlich taten. (RETA)

Kinderpflicht

Norwich. — Die älteste Arbeiterin einer Schuhfabrik in Norwich (England) hat sich zur Ruhe gesetzt. Die 75jährige Margaret Chettleburgh fühlt sich jedoch keineswegs zum Arbeiten schon zu alt. Sie hat nur sonst niemanden, der ihre Mutter betreut. Die wird im Juni 99 Jahre alt.

Kommt ein Vogel geflogen ...

Lindfield. — Als Mr. C. Reed aus Lindfield bei London das Bauer seines Kanarienvogels reinigte, suchte „Hansi“ das Weite. Zwei Tage später, als Reed mehrere Kilometer von seinem Hause entfernt mit seinem Lieferwagen über die Landstraße fuhr, flog „Hansi“ plötzlich in das Führerhaus. (RETA)

Auf der Kippe

Phoenix. — Während er sich von seinen Mitgefängnis im Gefängnis von Phoenix (Arizona) Kippen erbettelte, erhielt Jimmy Seeds, ein Vollblutindianer, einen Brief. Heraus fiel ein Scheck über 416 Dollar. Auf seinem heimathlichen Boden in Indiana hatte man Öl gefunden.

Große Liebe

Asnières. — Mit zwei gebrochenen Rippen erschien die 50jährige Adolpheine Guillaume nach einem Streit mit ihrem 53jährigen Freund Edmond Siry auf der Polizeiwache von Asnières bei Paris und erklärte: „Ich will keine Strafanzeige machen, aber sorgen Sie bitte dafür, daß er das nächste Mal nicht so hart zuschlägt.“ Die Polizei nahm Edmond gleichwohl in Haft.

Peter Townsend lebt einsam

Gefangener romantischer Gerüchte — „Sicherheitsmaßnahmen“ in der Botschaft — Gräfin Lünburg

Brüssel. — Die Sensationsgier der lieben Mitmenschen hat Peter Townsend, Großbritanniens Luftfahrtattaché in Brüssel, ein unbehagliches Leben beschert. Wir erinnern uns noch, welche Gerüchte um ihn und Prinzessin Margaret gesponnen wurden, als er vor etwa einem halben Jahr aus dem Hofdienst in London entlassen und nach Belgien versetzt wurde. Diese Gerüchte sind schuld daran, daß Townsend immer noch gegen Neugierige weitgehend abgeschirmt wird.

In der Botschaft ist er das Opfer sorgfältiger „Sicherheits“-Maßnahmen. Seine Wohnung und Telefonnummer sind geheim; selbst hohe Botschaftsbeamte können ihn nicht direkt anrufen. Sie müssen ihre Anliegen einer Sekretärin mitteilen, die Townsends Antworten telefonisch zurückgibt. Seine Gäste-Liste bei Einladungen werden genauestens geprüft; wenn man ihn einlädt, achtet man darauf, daß er nicht in „falsche Kreise“ gerät. Die Beamten und das Personal der Botschaft haben strenge Anweisung, mit Fremden nicht über ihn zu sprechen.

Urlaub in Luxemburg

Ein Angehöriger der Botschaft beschwerte sich darüber, daß bei offiziellen Veranstaltungen die Pressefotografen alle anderen hohen Persönlichkeiten zu vergessen pflegen und sich ausschließlich auf Townsend stürzen. „Komische Sache für den Botschafter“, meinte ein Diplomat kopfschüttelnd.

Augenblicklich macht Townsend ein wenig Urlaub. Er verbringt drei Wochen in Luxemburg als Gast seines neuen Freundes, des dortigen amerikanischen Gesandten. Das ist der 39jährige Wiley T. Buchanan, Abkömmling einer alten texani-

schen Familie. Seine Frau zeichnet sich durch ebensoviel Schönheit wie Klugheit aus. Buchanan bekleidet hier zum erstenmal in seinem Leben eine diplomatische Stellung. Er lernte Townsend vor etwa sechs Wochen bei einem Empfang in Luxemburg kennen.

Seitdem verbringt Townsend fast regelmäßig das Wochenende auf dem Amtssitz des Gesandten. Er teilt mit Buchanan die Liebe zum Reitsport. In Brüssel reitet Townsend fast jeden Abend in dem exklusiven Reitklub „Etrier Belge“, und diese Gewohnheit hat sogar schon neue Gerüchte um ihn entfesselt. Sie drehen sich um ihn und die holländische Gräfin Aline Lünburg, die mit zu den Besitzern des Klubs gehört.

Reiten ist sein Steckpferd

Die Gräfin ist 42 Jahre alt und gehört zu den besten Reiterinnen Europas. Es ist nicht ungalant, wenn man behauptet, daß sich Townsends Interesse zeitweilig zu gleichen Teilen auf die Gräfin und ihr Pferd „Toubillon“ konzentrierte, das er sich häufig ausleiht. Das Reiten ist eben sein Steckpferd. Man vermutet, daß er es unter der klugen Anleitung der Gräfin bald so weit gebracht haben wird, daß er

KULTURNOTIZEN

Rainer Maria Rilkes Witwe, die Malerin und Bildhauerin Clara Rilke-Westhoff, ist im 76. Lebensjahr in der Fischerhude bei Bremen gestorben. Die Künstlerin wurde in Bremen geboren. Nach dem Studium in München arbeitete sie als Schülerin des Gründers der Wopsweder Künstlerkolonie, Professor Fritz Mackensen. 1901 heiratete sie Rainer Maria Rilke und siedelte 1908 nach Fischerhude über. Zu den Werken der Künstlerin gehören die in den letzten Jahren von Bremen angekauften Porträtbüsten des Dichters Rudolf Alexander Schröder, von Rainer Maria Rilke und Gerhard Hauptmann, die im Theater am Goetheplatz in Bremen aufgestellt wurden.

König Frederik IX. von Dänemark dirigierte vor der königlichen Familie und Freuden der Beethovens Konzert Nr. 3 für Klavier und Orchester mit Edwin Fischer als Solist.

UNSER RÄTSEL

Zwei der folgenden Behauptungen aus der Geographie sind sachlich unrichtig. Aber welche?

1. Die Hauptstadt des Staates New York ist New York.
2. Afrika ist etwa viermal so groß wie Australien.
3. Nord- und Südamerika haben zusammen weniger Einwohner als Europa ohne Sowjetunion.
4. Das Stilles Joch führt fast doppelt so hoch wie der Brenner.
5. In Afrika gibt es keine Vulkane.
6. Der höchste Berg Europas ist der Montblanc, der zweithöchste ist der Monte Rosa.
7. Die Bevölkerung unserer Erde ist in den letzten 300 Jahren von 470 Millionen auf 2,4 Milliarden Menschen angewachsen.
8. Toledo, der Olymp, die Dardanellen, Peking und Philadelphia liegen auf dem gleichen Breitengrad.

Auflösung des gestrigen Rätsels

1. Habakuk, 2. Eriese, 3. Rokoko, 4. Raffael, 5. Mississippi, 6. Auerhuhn, 7. Nerelden, 8. Nihilismus, 9. Individuum, 10. Simsalabim, 11. Trockendock, 12. Erdbeben, 13. Ideologie, 14. Nowgorod, 15. Philippinen, 16. Etikette, 17. Dardanellen, 18. Ananas, 19. Nansenpass, 20. Tarantella. — Herr Mann ist ein Pedant!



ihre Opfer unsere Verpflichtung

SAMSTAG, 10. DEZEMBER 1954

158 340

Hängematte

riß Wohnungswände ein

Brüssel. — Der belgische Metzgermeister Gusle beliebte in seinem Wohnzimmer in einer Hängematte sein Mittagsschlafchen zu halten. Als sein 15jähriger Sohn Marco ihn an diesem Tage wieder gehorsam in den Schlaf schaukelte, gab es plötzlich ein fürchterliches Getöse und die beiden Wohnungswände, an denen die Matze befestigt war, stürzten ein. Monsieur Gusle und Sohn mußten ins Krankenhaus. Das Anbringen einer neuen Hängematte nach Abschluß der Bauarbeiten wurde baupolizeilich untersagt. (lid)

Moderne „Chinesische Mauer“

Sidney. — Der australische Bundesstaat Queensland hat eine 5500 Kilometer lange „Chinesische Mauer“ errichtet, um einen großen Teil seines Gebietes gegen die Einfälle der Dingos, der wilden Hunde, zu schützen. Die Dingos hatten im Verlaufe eines Jahres eine halbe Million Hammel und Schafe erlegt und damit der Wirtschaft dieses Staates ungeheuren Schaden zugefügt. Der Bau dieser Mauer kostete 50 000 Mark. (lid)

Überall und jederzeit schafft

SUNLIGHT SEIFE

Sauberkeit!

Jetzt auch in Ihrem Haushalt gründliche Reinigungskraft, schonende Milde, sonnenträchtiger Duft der voll schäumenden Sunlight Seife



Das große Doppelstück schon für 36 Pf.

Der erste Ausländersieg

Maria Günther schwer gestürzt

Dortmund. Vor über 6000 Besuchern wurde im Dortmunder Turnier ein Jagdspringen der Klasse SA (nationale Konkurrenz) entschieden. Nur zwei von 19 Pferden kamen fehlerlos über den Parcours, und zwar Karin Berberich in 76,7 Sekunden und der Vornholer Alfons Przybylski in der Siegerzeit von 74,5 Sekunden. Mit dem Westfalen Gronau wurde Przybylski auch noch bei vier Fehlern Sieger. Das internationale Zeit-Jagdspringen Klasse M wurde unter Beteiligung von 46 Pferden, davon 23 Ausländern, entschieden und brachte den ersten Ausländersieg. Der britische Capt. Dallas konnte mit dem letzten Ritt ohne Fehler über die zehn Hindernisse und einer Parcourlänge von 450 Meter in 50,9 Sekunden den führenden spanischen Weltmeister Francisco Goyague mit 52,9 Sekunden ablösen. Zuerst führte Alfons Lütke-Westhusen (Westbevern) auf Schwangard mit 53,1 Sekunden. Diese Zeit wurde dann auch noch von Hans Günther Winkler (Warendorf) auf Alpenjäger erreicht. Die internationale Ausschreibung beschränkte Dressur- und Springprüfung der Klasse M wurde im Stechen von H. G. Winkler auf Sturmwind vor Helga Köhler auf Page entschieden.

Im Internationalen Jagdspringen ereignete sich ein schwerer Unfall der Kölner Amazone Maria Günther mit Goldgänger. Die Reiterin stürzte und wurde dabei vom Pferd getreten, so daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Die deutschen Weltmeister im Rollkutschfahren Freimut Stein, Lottie Cadenbach und Knake-Koch starteten am 27. März in der Westfalenhalle beim „Fest der westdeutschen Sportpresse“, dem ersten nach dem Kriege.

Tief im Bauerntum verwurzelt...

Gustav Rau und sein Werk: die ländliche Reiterei — Echte Leibesübung und Leistung

Münster. In der deutschen Landwirtschaft hat es kaum zuvor eine Bewegung gegeben, die so tief im Bauerntum wurzelt wie die der ländlichen Reiterei. Nach einem Wort des Altmeisters Gustav Rau soll sich die Reiterei einreihen in die Front der echten Leibesübungen, die von Willi Daume, Carl Diem, Karl Ritter von Halt und Guido von Mengden angeführt wird. Im gleichen Sinne sprach in der Jahresversammlung der westfälischen Reiter der Landesverbandsvorsitzende Fritz Sümmermann (Gut Kortien). Seine Ausführungen seien nachstehend kurz wiedergegeben.

Noch ist die Welt unfähig, die Größe der Katastrophen zu ermessen, die so viele Leben zerstört, so viele Seelen verstümmelt, so viele Anläufe, so manche Begeisterung niederschlagen hat. Die Menschheit ist es schuldig, ihre körperliche, geistige und moralische Gesundheit wieder herzustellen; sie begreift endlich, daß sie ein Opfer der Technik ist. Der Maschinismus, der den menschlichen Einsatz bis hinab zum elementaren Fußmarsch schonen will, hat bei vielen Menschen nicht nur die Freude an der Anstrengung, sondern sogar den Begriff selbst zerstört. Das menschliche Wesen kann eine Maschine angelehnt werden. Es wird in der Metaphysik des Lebens geben, die das Schöpferische im Menschen hervorhebt, eine unendliche Macht, sich durch Denken und Anstrengungen zu entwickeln. Die Maschine beschränkt sich auf die Verwendung von Energie; dies ist ihre einzige Leistung! Der Mensch hingegen erschafft im Verlauf seiner Entwicklung neue Kräfte. Dazu muß er allerdings die Grundgesetze beachten, welche die wunderbare Mischung von Geist

und Materie lenken, die erst den Menschen ausmacht.

Übertriebener Mechanismus

In diesem Sinne ist auch die Arbeit und Tätigkeit in unseren ländlichen Reit- und Fahrvereinen das wirkungsvollste Mittel, um die Umstände eines übertriebenen Mechanismus zu bekämpfen. In prophetischer Weissagung hat Gustav Rau vor über 30 Jahren die ländliche Reiterei als Lebensgefühl und hat damit dazu beigetragen, das Virus aufzuspüren, das die soziale Ordnung der modernen Welt zernagt. Viele sind seiner und seiner Mitarbeiter Stimmen gegenüber gleichgültig geblieben, und manchmal haben wir uns beklagt, in die Wüste hinein zu predigen. Aber ein großer Teil der ländlichen Jugend hat den Wert dieses großen Lehrers erkannt und seine Mahnungen ernst genommen. Zweifellos haben auch in der Folgezeit die Tätigkeit in den ländlichen Reitvereinen, die Pferdesportvereine, die Turniere in allen Ländern der Welt eine begeisterte Begeisterung hervorgerufen. Durch die entstandenen internationalen Verbindungen und die großartigen Leistungen auf allen Gebieten der Reiterei wurden hohe Ziele verwirklicht. Nichts Neues, wenn ich sage, daß die Aufgaben der ländlichen Reiterei eine eine doppelte ist: die Pferdepädagogik lebendig zu erhalten und Wissen von Pferdezucht und Pferdekennnisse sowie Pferdebehandlung von Generation zu Generation weiterzugeben.

Die sportlichen Leistungen, die wir in unseren ländlichen Reitvereinen erbringen, sind nicht nur das Resultat der Ausbildung von Reiter und Pferd, vielmehr kommt dem Willen im sportlichen Training eine grundlegende und erstrangige Bedeutung zu. Man kann im Leben nichts wollen, was man nicht kennt. Eine unvollständige Kenntnis des zu erreichenden Zieles ist deshalb oft der Grund jedes Mißerfolges.

Die reitliche Idee

Das Streben nach Ordnung und Maß, eins der Grundzüge der reitlichen Idee, findet seinen Ausdruck in der persönlichen Vollkommenheit und in der Zusammenarbeit für das gemeinsame Ziel. Ordnung und Maß fordern aber Selbstbeherrschung. Folglich können unsere Reiterei vereine weder mangelnde Disziplin, noch eine Anarchie der Bewegung dulden. Wer die reitliche Idee begriffen hat, der weiß, daß er in jeder Lage bewußt alles tun muß, was er kann und so gut er kann. Das soll in ihm eine heitere Gemütsverfassung hervorrufen und sein Gleichgewicht herstellen. Beides — Gemütsverfassung und Gleichgewicht — sind kostbare Bestandteile des Fortschritts, denn sie bilden den Weg offen für die Vollkommenheit der Leistung, für neues Lernen durch Zusammenarbeit, Beispiele, Leistung und Rekord.

Dieses alles kann jeder ländliche Reiter in der herrlichen reitlichen Atmosphäre finden, in der die Verschmelzung der Geister und der Klassen sich ganz natürlich und in

Schweiz ist optimistisch

Zürich. Der Präsident des Fußball-Weltmeisterschafts-Vereins, Ernst Thommen, gab in Zürich vor Fußballvereinen der Schweiz bekannt, daß die Ausgaben für die Fußball-Weltmeisterschaft 1954 vom 16. Juni bis 4. Juli insgesamt rund 1,6 Millionen Franken (etwa 1,6 Millionen DM) betragen werden. Die Organisatoren glauben jedoch, daß dieser Betrag durch den Verkauf von Eintrittskarten wieder hereinkommt. Bisher wurden aus allen Teilen der Welt über 300 000 Eintrittskarten angefordert, obwohl der Vorverkauf noch nicht begann. Uruguay will mit 8000 Besuchern anreisen, und aus Brasilien werden etwa 12 000 Zuschauer erwartet. Allein zwölf Rundfunkgesellschaften aus Brasilien wollen Direktübertragungen der Spiele vornehmen. Alle teilnehmenden Mannschaften an der Endrunde werden von einer Schweizer Fluggesellschaft in das Land der Eidgenossen befördert und auch wieder in ihre Heimat zurücktransportiert. Die teuerste Flugstrecke ist entweder Japan oder Korea, ihr Flugpreis beträgt 140 000 Franken. Jeder Spieler erhält während der Dauer seines Aufenthaltes bis zum Ausscheiden seiner Mannschaft aus dem Turnier 40 Franken Taschengeld.

Wald- und Staffelläufe

Zeitplan der Leichtathleten

Krefeld. Der Terminkalender des Westdeutschen Leichtathletik-Verbandes enthält für die mit Wald- und Staffelläufen angefüllten Monate März und April folgende Veranstaltungen: 14. März: Kreiswäldlaufmeisterschaften; 20. März: Deutsche Leichtathletik-Hallenmeisterschaften in Frankfurt (Main); 26. März: Westfälisches Wäldlaufmeisterschaften in Recklinghausen; 11. April: Westdeutsche Wäldlaufmeisterschaften in Mettmann; 19. April: Nationaler Osterlauf (20 Kilometer) in Paderborn; Osterstaffel in Dortmund-Hörde; 25. April: Deutsche Wäldlaufmeisterschaften in Berlin-Grünau; Leineweberstaffel Bielefeld.

34. westfälisches Hallensportfest

Gerätmeisterschaften in Warstein — Aus dem Turnerlager

Bochum. In der neuen Polizeikaserne in Bochum wird am Sonntag, 14. März, das 34. Hallensportfest des Westfälischen Turnbundes durchgeführt. Im Vorjahr nahmen in der Dortmunder Eintrachthalle 36 Mannschaften teil, in diesem Jahr haben 47 Mannschaften teilgenommen. Der Turn- und Turnpreis für die beste Gesamtleistung wird vom VfL 48 Bochum verteidigt. In der Bochumer Halle sind die besten Voraussetzungen für gute Leistungen gegeben; so mißt die Anlaufbahn beim Weitsprung 40 Meter, und die Laugebahn hat ein Ausmaß von 6 mal 20 Meter.

Die westfälischen Gerätmeisterschaften werden am 11. April in Warstein (Sauerland) ausgetragen. Der Turnverein 1888 Warstein wird sie in beiden Sälen der Sauerlandhalle durchführen. Etwa 60 Turner werden in der Hauptklasse und in einer Klasse für Junioren um den Sieg kämpfen.

Zum ersten Male fand in Bochum in größerem Rahmen ein volkstümliches Schwimmfest der Turnvereine statt. In den einzelnen Wettbewerbarten waren neben dem Schwimmen mehrere Übungen im Gerätturnen oder in der Leichtathletik zu erledigen. Die besten Mehrkämpfer waren bei den Turnern Horst Heidt (DJK Milpe) und Günter Girschmann (Siegener TV), bei den Turnerinnen Gerda Bruch (Siegener TV) und Hannelore Schäfer (TV Jahn Siegen).

Der Westfälische Turnbund erhielt eine Einladung zu einem Gerätkampf in Löwen

(Belgien) am 20. Juni. Weitere Teilnehmer sind Mannschaften aus Frankreich, Luxemburg und aus dem Rheinland. Die Einladung wurde grundsätzlich angenommen.

Die westfälischen Jugendbestenkämpfe im Gerätturnen werden am 28. März in Hamm ausgetragen.

Als letzter der zehn Gauen des Westfälischen Turnbundes hat die Turnvereinsgruppe Minden-Ravensberg beschlossen, die traditionelle Bezeichnung „Minden-Ravensberger Turngau“ wieder einzuführen.

Der Landespielmannschaft des Westfälischen Turnbundes umfaßt jetzt 50 Vereinsspielmannschaften, zwei Fanfarezüge und ein Blasorchester. Auf dem Bundesturnfest in Hagen (29. Juli bis 1. August) wird der Landespielmannschaft ein Großkonzert veranstaltet.

Im Westfälischen Turnbund wird jetzt der Turnerspaß als allgemeines Wettkampfergänzung allgemein eingeführt.

Brasilien schlug Paraguay im Ausscheidungsspiel zum Fußball-Weltmeisterschaft vor 30 000 Zuschauern in Asunción durch ein Tor von Baltazar (51. Minute) mit 1:0. In der Gruppe XII führt nun Brasilien mit 4:0 Punkten vor Paraguay (4:2) und Chile (0:6).

Mit 0:2 gegen Griechenland unterlag Israel vor 25 000 Zuschauern in Tel Aviv auch in seinem dritten Ausscheidungsspiel zum Weltmeisterschaft. Der Stand in der Gruppe X: 1. Jugoslawien 4:0 P., 2. Griechenland 4:2 P., 3. Israel 0:6 P.

Acht Fortuna-Spiele in USA

Großer Tag in Dortmund — Platz für 14 000 Zuschauer

Fortuna Düsseldorf wird im Mai insgesamt acht Spiele in den USA bestreiten, u. a. am 2. Mai in New York gegen Borussia Dortmund, am 9. Mai gegen Chelsea und am 16. Mai gegen Glasgow Rangers.

Den Preis der Nationen beim Dortmunder Turnier werden am Freitag in Anwesenheit des Bundespräsidenten Prof. Heuß nur England, Schweden und Deutschland bestreiten.

Dem Hallenhandball-Länderspiel am 21. März in der Dortmunder Westfalenhalle können 13 000 Personen beiwohnen, nachdem im Innenraum zusätzlich 3100 Sitzplätze geschaffen wurden.

Zum zweiten Länderspiel gegen Frankreich am 3. April in Paris hat der Deutsche Handball-Bund folgende Elf aufgestellt: Pankonin; Bernhardt, Dr. König; Chmielowski, Staab, Käster; Kröger, Nolte, Will (Mülheim), Stahler und Ingwersen.

200 000 DM für das Horster Fürstengaststadion bewilligte der Finanzausschuß der Stadt Gelsenkirchen. Die Sportplatzanlage soll eine Tribüne mit Umkleidekabinen, Jugendaufenthaltsräumen und modernen sanitären Anlagen erhalten und auch dem Schulsport zur Verfügung stehen.

Ein Reittunier nur für Jugendliche wird am 21. März in Krefeld stattfinden. Eine bemerkenswerte Neuerung! Die Veranstaltung enthält eine lange Reihe von

Prüfungen für die jungen Reiterinnen und Reiter.

Das Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Hannover hat das Reiten als offizielles Fach des Schulsports anerkannt. 70 Schüler pflegen das Reiten im Rahmen des Schulsports.

Der Einladung nach Kanada wird Deutschlands junge Eiskunstlauf-Weltmeisterin Gundi Busch nach einer derart anstrengenden Saison keine Folge leisten können. Sie startet lediglich am 26., 29. und 30. März im Berliner Sportpalast.

Auf WM-System umschalten wird Österreichs Fußball-Nationalmannschaft nach einem Beschluß der Technischen Kommission, der Verbandspräsident Nausch, Fröhlich und Pesser angehören. Die Begegnung mit Ungarn am 11. April ist die Generalprobe.

Ein umfangreiches Programm bringt das Turnierjahr 1954 den deutschen Reitern. Neben der Weltmeisterschaftsteilnahme in Madrid (12. bis 20. Juni) und dem Start in Rom (1. bis 9. Mai) sind weitere Auslandsturniere (u. a. in London und Dublin) zu beschreiben.

Der zweimalige Olympiasieger im Turnspringen, Sammy Lee, will sich nach dieser Saison vom aktiven Wettkampfsport zurückziehen. Der in Korea geborene 36jährige Arzt wurde mit der Sullivan Trophy für den besten Amateursportler 1953 der USA ausgezeichnet.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Deutsche Vermögen in Österreich

Kommt es zu Verhandlungen? — Dringender Appell der Bundestagsausschüsse

NP Bonn. — Die Bundesregierung möge alle Anstrengungen machen, „um mit österreichischen Stellen über die derzeitige Behandlung des deutschen Vermögens in Österreich ins Gespräch zu kommen, wobei die Härtefälle besonders beschleunigt behandelt werden sollten“. Diese Aufforderung haben die Ausschüsse des Bundestags für Finanz- und Steuerfragen, Geld und Kredit sowie auswärtige Angelegenheiten in einem dem Bundesfinanzminister übermittelten Schreiben an die Bundesregierung gerichtet. Weiter heißt es darin, „in Kenntnis des umgekehrten Bemühens der österreichischen Behörden, eingehendes Material über eventuelle österreichische Ansprüche gegenüber dem Reich zusammenzustellen“, sei es dringender erforderlich, einen genauen zahlenmäßigen Überblick über die 1945 vorhandenen deutschen Vermögenswerte in Österreich und über ihr Schicksal zu gewinnen.

Dennoch besteht in Bonn der Eindruck, daß es jetzt endlich zu Verhandlungen mit Österreich über die Frage der deutschen Vermögenswerte kommen werde. Man schätzt dieses Vermögen am 31. März 1945 auf rund 5,5 Milliarden Reichsmark. Das private Vermögen betrug 1938 rund 500 Millionen Reichsmark. Wenn auch in der Behandlung von Härtefällen seit einiger Zeit ein gewisses Entgegenkommen seitens der österreichischen Regierung festzustellen werden kann, so wird in Bonn andererseits vermerkt, daß für die Behandlung des deutschen Vermögens in den einzelnen Besatzungszonen Österreichs in erster Linie die Besatzungsmacht und nicht die österreichische Regierung verantwortlich sei.

Um offenbar keinen politisch-psychologischen Rückschlag im Verhältnis zu Österreich zu erleiden, haben die Regierungsparteien auf eine Resolution durch den Bundestag in dieser Frage verzichtet. Zuständige Bonner Stellen verneinen, daß zwischen der österreichischen Regierung und den Alliierten

ein Abkommen über den Status des österreichischen Vermögens in Deutschland bestehe.

Kapitalerhöhung bei Industriekreditbank

Düsseldorf. — Die außerordentliche Hauptversammlung der Industriekreditbank AG hat am Mittwoch in Düsseldorf beschlossen, das Grundkapital der Bank um sechs auf 60 Millionen DM zu erhöhen. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Geheimrat Kastl, erklärte, die Kapitalerhöhung diene einer Anpassung der haftenden Mittel an das erneut gestiegene Geschäftsvolumen sowie einer Verbreiterung des Emissionskredites der Bank. — Der Aufsichtsrat der Industriekreditbank wurde von 24 auf 27 Mitglieder erweitert. Zugewählt wurden der Präsident des Bundesverbandes der deutschen Industrie, Fritz Berg, der Präsident des Verbandes der chemischen Industrie, W. A. Menne, sowie das Belegschaftsmitglied Maximilian Lenhart, Düsseldorf.

900-Millionen-Investitionsprogramm der RWE

Stromabgabe wurde seit der Währungsreform fast verdoppelt

Essen. — Das RWE (Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk-AG, Sitz Essen), das größte Stromerzeugungs- und Stromversorgungsunternehmen der Bundesrepublik, hat im Geschäftsjahr 1952/53 seine nutzbare Stromabgabe gegenüber dem Geschäftsjahr 1948/49 um 82,5 Prozent steigern können. Insgesamt wurden im letzten Geschäftsjahr rund 13,473 Milliarden kWh — die bisher höchste Leistung des RWE — abgegeben. Auch im laufenden Geschäftsjahr setzt sich der Anstieg des Stromabsatzes nach dem Bericht der Verwaltung fort. Als bisher höchste Tagesabgabe wurden am 23. Dezember 1953 rund 61,4 Millionen kWh ins Netz geschickt. Am gleichen Tage wurde mit 3 253 000 kWh die bisher höchste Tagesleistung erreicht.

Um den ständig steigenden Strombedarf decken zu können, hat das RWE ein umfangreiches Investitionsprogramm vorgesehen, das für die nächsten vier Jahre auf etwa 900 Millionen DM beziffert wird. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden rund 280 Millionen DM investiert, von denen allein 186 Millionen DM auf Leitungsnetzanlagen entfielen. Für Kraftwerksanlagen wurden 37 Millionen DM aufgewendet, im wesentlichen für die Restarbeiten an der Vorschaltanlage des Goldenbergwerkes und das Aufstellen von zwei 800-kW-Maschinen der im Bau befindlichen Hochdruckkondensationsblöcke im gleichen Werk. Dem Ausbau des Goldenbergwerkes und der ebenfalls auf der Braunkohle beruhenden Kraftwerke Weisweiler und Frimmersdorf erwartet das RWE einen Leistungszuwachs von 750 000 kW. Für die Bewältigung des Spitzenproblems sind neue leistungsfähige Speicherkraftanlagen und Pumpspeicherkraftwerke geplant. Auch das Verbund- und allgemeine Versorgungsnetz, das im vergangenen Jahr um rund 700 Kilometer erweitert wurde und damit eine Gesamtanlage von rund 9000 Kilometer erreicht hat, bedarf des weiteren Ausbaues.

Am waren während der Liegezeit verhältnismäßig wenig Seegüter angekommen, so daß das anfallende Ladungsangebot sehr gering war. Ein Teil der Seegüter wurde in Binnenschiffen auf Lager genommen. Infolge des großen Leerangebot der Binnenschiffahrt sanken die Tagesmehrsätze in Rotterdam von 10 bis 15 Cents auf 7 bis 8 Cents pro Tonne.

An der deutsch-niederländischen Grenze in Emmerich ging der internationale Güterverkehr im Februar um 1177 400 t auf 1202 100 t zurück. Auch der Bergverkehr durch die Koblenzer Schiffsbrücke ging im Februar in beiden Richtungen gegenüber dem Vormonat um 693 000 t zurück. Er betrug im Februar in beiden Richtungen insgesamt 958 800 t.

2-Mark-D-Zug-Zuschläge Eilzüge zuschlagfrei

Frankfurt (Main). — Mit Beginn des Sommerfahrplans am 23. Mai 1954 führt die Bundesbahn einen einheitlichen D-Zug-Zuschlag in allen Wagenklassen und über alle Entfernungen für Schnellzüge, Schnelltriebwagen, Fernschnellzüge und Fernschnelltriebwagen ein. Der Zuschlag beträgt für Schnellzüge und Schnelltriebwagen zwei DM, für FS-Züge und FS-Triebwagen zusätzlich zum Schnellzugzuschlag vier DM. Gleichzeit wird die Eilzugzuschläge aufgehoben. Eilzüge können vom 23. Mai an zuschlagfrei benutzt werden. Die bisherigen Städtesschnellzüge erhalten die Bezeichnung „Eilzüge“ und bleiben zuschlagfrei. Einige Eilzüge werden zu D-Zügen. Nach Ansicht der Hauptverwaltung der DB bringen die neuen Bestimmungen zahlreiche Erleichterungen und Vereinfachungen und begünstigen vor allem die Randgebiete. Eine Veräußerung der Benutzung von Schnellzügen auf kürzere Entfernungen werde vielfach durch den zuschlagfreien Eilzug ausgleichend, meint man bei der Bundesbahn.

Steaks vom Infrarot-Grill

Bundesfachschau des Hotel- und Gaststättengewerbes bringt viel Neues

Hamburg. — In den Hallen des Ausstellungsparks der Hansestadt Hamburg herrscht emsige Tätigkeit. Hier wird am 26. März die 5. Bundesfachschau des Hotel- und Gaststättengewerbes eröffnet, die bis zum 4. April dauert. Sie wird nach dem Willen der Veranstalter die größte ihrer Art sein und viel Neues bringen. Die sieben Hallen mit 22 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche sind voll belegt. Man erwartet nicht nur aus dem Bundesgebiet, sondern auch aus dem Ausland einen Besucherstrom, der alle bisherigen Rekorde schlägt.

Verbunden mit der Fachausstellung ist eine Kochkunst- und Konditorenschau, die sowohl den Fachleuten wie den Laien einen Blick in die modernen Hexenküchen gestattet, in denen selbst die höchsten Ansprüche der Feinschmecker erfüllt werden können. Diese Kochkunstschau wird zwei Mittelpunkte haben: eine Bar, an der es ausnahmsweise keine Getränke gibt, sondern Kostproben von allerlei Gerichten, die am Infrarot-Grill zubereitet werden können, also Steaks, Rostbratwürste usw., und das zwischen in ganz Nordeuropa bekannt gewordene kalte Buffet des Fährschiffes „Deutschland“. Bekannte in- und ausländische Kochkünstler werden sich einen Wettbewerb liefern, von dem vor allem die Gäste profitieren. Die Konditoren wollen ihre Spitzenleistungen vor den Augen der Besucher herstellen und Meisterwerke aus Marzipan schaffen.

In der Ernst-Merk-Halle können die Besucher die neuesten für Gaststätten und Hotelräume geschaffenen Möbel sehen, die vor allem auf Behaglichkeit abgestellt sind. Die übrigen Hallen werden in bunter Fülle Maschinen und Geräte zeigen, ohne die eine moderne Gaststätte nicht mehr auskommen kann. Die Liste reicht von den neuesten Kochgeschirren über Eisroboter, Abfüllgeräte, Großkochenanlagen, Geschirrwassermaschinen, Heißmangeln, Mixer und Musikgeräte bis zum Geschirrs aus Kunststoff. Damit werden auch die Hausfrauen eine Fülle von Anregungen finden, während die „Herren der Schöpfung“ ihr Augenmerk sicher zuerst jenen Ständen zuwenden dürften, an denen edle Tropfen aller Art angeboten werden. Daneben ist natürlich nichts vergessen, was man auf der Speisekarte einer guten Gaststätte zu finden hofft.

Schon dieser erste Überblick zeigt, daß die Veranstalter dieser 5. Bundesfachschau den Ehrgeiz haben, alle bisherigen Ausstellungen dieser Art zu übertreffen und den Besuchern ein geschlossenes Bild von der wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung des deutschen Hotel- und Gaststättengewerbes zu geben.

Britische Reaktion auf VW-Preissenkung

London. — Ein Sprecher der britischen Automobilindustrie erklärte am Mittwoch, die Preissenkung des Volkswagenwerks würde sich zum Nachteil der britischen Industrie auswirken. Die Verkaufserfolge für westeuropäische Personenzüge beruhen zu meist auf dem Preis. Die britische Industrie hoffe, unter Umständen auch ihre Preise senken zu können. Der Genfer Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet, die Preisherabsetzung für Volkswagen habe unter den

britischen Ausstellern im Genfer Autosalon Pessimismus und Verwirrung hervorgerufen.

Für die Ausfuhr nach Jugoslawien werden auch im März keine Buchungsbescheinigungen erteilt, wie das Bundeswirtschaftsministerium mitteilt. Die jugoslawischen Exporterlöse aus Lieferungen nach der Bundesrepublik bleiben immer mehr hinter den Altverpflichtungen Jugoslawiens zurück; der Unterschied zwischen beiden hat sich im Februar auf 2,3 Millionen Dollar erhöht. Nachdem die jugoslawischen Ausfuhr durch die winterrliche Witterung zurückgegangen waren, ist zu hoffen, daß sie nun wieder verstärkt anlaufen.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 11. März 1954

Tendenz: Farben-Nachfolger gefragt.

Industrie-Aktien	Karstadt 152 G
Accu-Hagen 171 G	Kaufhof 145 G
AEG —	Kreft 55 G
Allg. Hoch & Ing. 109 G	Mannesmann 111 1/2 bz
Badische Anilin 143 bz	Mühlheimer Berg 96 G
Balgisch Masch 132 bz	GRH. Braunkohle 151 1/2 bz
Bergb. u. Ldw. —	G. Rheinisch 169 bz
BMW 41 1/2 bz	RWE 134 bz
Bemmer 75 bz	Rheinmetall 18 G
Beton & Monier 116 bz	Rheinpreußen 117 bz
Bosch & Knauer 105bz	Rheinthal-Union 126 bz
Buderus 133 bz	Salzdetfurth 141 bz
Burbach 126 G	Scherling 240 bz
Busch Jaeger — G	Schless 131 bz
Cassella 166 bz	Schwabenbräu 119 G
Conti-Gummi 168 G	Siemens 131 1/2 bz
Consolidation 106 1/2 bz	Siemens Voss 146 1/2bzG
Daimler 134 bz	Stamag 117 1/2 bz
Denag 159 1/2 bz	Ver. Dt. Nickel — ex div
Dt. Conti Gas 147 1/2 bz	Ver. Rumpus 75 1/2 G
Dt. Erdöl 119 1/2 bz	Ver. Stw. 245 1/2bz (ex Abs. 2)
Didler — G	Wasser-Gelsenk. 129 bz
Dortm. Aktien 147 bz	GWintershall 129 bz
Dortm. Rüter 178 G	Zellwaid 107 bz
Dortm. Union 74 G	
Dynamit Nobel 137 G	Bank-Aktien
Essener Steink. 99 G	Bankwest 80 bz
Farfent. Bayer 143 1/2 bz	Deutsche Bank 102 bz
IG Farb. Liqueur 33 1/2 bz	Rh.-Westf. Bank 145 1/2bz
Feldmühle 185 bz	Dresdener Bank 101 bz
Goldschmidt 117 bz	Rhein-Ruhr-Bank 141bz
Goldschmidt 117 bz	
Harpener 96 bz	Freikörper
Hindrichs Aulf 48 bz	Gemein-Fabrik Inh. 68-72
Hochst 162 bz	Kaiserh. Köln 111-117
Hochst Farb. 142 1/2bz	Guteh.-H. 263-273
Hoesch 240 bz	Phrix-Inh. 37-39
Kabel Rheydt 149 1/2bz	Rh. Kunstseide 59-61
Kali-Chemie 134 G	Schulth. St. 20-23

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland

DM-West — DM-Ost

Frankfurt (Main), 11. März 1954 (vwd). — Die Wechselstuben kaufen 430.— DM-Ost für 100.— DM-West und verkaufen 105.— DM-Ost für 24,69 DM-West.

Glanzklaar mit

Pril

Pril entspannt das Wasser und spart der Hausfrau Zeit und Mühe. Spielend schiebt sich Pril-entspanntes Wasser unter Schmutz und Fett und schäumt alles weg. Schon eine kleine Pril-Pfütze genügt. Das Wasser wird flüssiger und Abtrocknen überflüssig. Die Spülkraft entscheidet!

Jugendliche weibliche und männliche

Hilfskräfte

für leichte saubere Arbeit zum sofortigen oder auch späteren Eintritt gesucht.

Paul Isphording
Metallwerke
Attendorf

Guterhalter

Küchenherd

zu verkaufen.

Alb. Malworm, Rühlingshausen

Gebrauchter

Zimmerofen

zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1617 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Sportkostüm

Größe 42, neuwertig, beige fil à fil, zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 1619 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Gesundes Herz

Starke Nerven

Tiefer Schlaf

Galama

Im Reformhaus
Schwirmann, Olpe, Am Markt

Halte Freitag von 18 bis 19 Uhr in Olpe am Markt und Sonnabendfrüh in Gerlingen bei Hennrichs mit einem Transport preiswerter

Ferkel

und lade Käufer herzlichst ein.

Haupt, Bad Oeynhausen

Ledermantel (imitiert)

und blauer Schal in Olpe gefunden. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen

Olpe, Mühlenstraße 2

DIE KATHOLISCHE EHE

durch Briefband Oelsburg, Postfach 338
Unverbriefliche Auskünfte

Gebrauchter

Kinderwagen und Kindersportwagen

zu verkaufen.

Olpe, Marienstraße 35

Welcher LKW fährt im Laufe dieser Woche nach Düsseldorf und kann auf der Rückfahrt einiges Inventar mit nach Olpe bringen? Zu erfragen unt. Nr. 1614 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Mehrfamilien-Wohnhaus

in Meinerzhagen, 1949 erbaut, etwa 1 Morgen groß, Einheitswert 29.600,— DM, mehrere Räume freierwerdend, für 48.000,— DM bei etwa 20.000,— DM Anzahlung zu verkaufen durch

Krabbe, Immobilien (RDM)
Soest, Postfach 36, Tel. 2163

Sonderangebot

Bienenhonig
1/1 Glas DM 1,48
3 Prozent Rabatt

RHEIKA

HAUS

mit Hausgarten
zu verkaufen.

Angebote unter Nr. 1615 an Sauerländ. Volksblatt Olpe.

Unser Angebot

Erdäpfel	3 Pfd.	DM 1,00
Tafelbirnen	500 g	DM 0,55
Apfelsinen	10 Stück	DM 1,00
Zitronen	10 Stück	DM 1,00

Kemper
EDELOST
Olpe, Martinstraße 6

Schaffende Frauen brauchen doppelte Kraft! FRAUENGOLD schenkt allen Überarbeiteten und Angespannten neue Energie, Lebensfreude und ein jugendfrisches, gesundes Aussehen. Nervös? FRAUENGOLD hilft wirksam.

Frauengold

— und Du blühest auf!

... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervenmehrfahrung von erstaunlicher Wirkungskraft.

In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Für Handwerker und Gewerbetreibende

Liefen wir

Rechnungen	Aufklebezettel
Briefblätter	Anhänger
Postkarten	Expressgutkarten
Briefumschläge	Frachtbriefe
Arbeitszettel	Wechselformulare
Paketkarten	Zahlungsbefehle

und alle sonstigen Drucksachen

Verlagsanstalt

F. X. Ruegenberg - Olpe

Das leistungsfähige Haus für moderne Druckerarbeiten

Fordern Sie Prospekte über Selbstwahl- u. Standardpakete

Liebesgaben für die Ostzone

DEUTSCHE GEMEINSCHAFTSHILFE

Liebesgabendienst e. V.

Hamburg 11, Rödtingsmarkt 15, Postsch. Hmb. 9209, Ruf 3957 27

Meschede Ruhr

Sauerlandhalle
18. März 1954

Rotbunte-

Zuchtvieh-Versteigerung

Dienstag, den 18. März, 11 Uhr

110 Bullen und 40 trag. Rinder u. Kühe

des rotbunten Tieflandschlages

Sämtliche Tiere sind vaccinert, Bang- u. Tbc-frei mit Garantieleistung bei Nachuntersuchung.

Westf. Rinderstammbuch der Rotbuntzüchter e. V.
Telefon 44840 Münster in Westfalen

BMW bringt

anlässlich des Genfer Salons erweitertes Fabrikationsprogramm mit dem ersten Deutschen

Nachkriegs- **8-Zylinder-Motor** 2,6 Liter 105 PS 165 km-Std.

sowie den **6-Zylinder 2 Liter** 72 PS 145 km-Std.

Neue Preise ab DM 12.400,-
für 4-türige 5- bis 6-sitzige Limousine

Bitte, fordern Sie unverbindliches Angebot!

Friedrich Mühlenbein - Siegen

Fernruf 2210 und 2290

BLOCK KAFFEE

Erfahrene Tierhalter achten auf Qualität und kaufen bei ihrem Händler den vitaminisierten

Brockmanns Futterkalk

„Zwergrmarke“ mit DLG-Güteschild
Seine Belfütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, kräftige Knochen, abgekürzte Mastdauer u. hohe Leistung bezahlt.

Für den Gaumen eine Wonne

mit 400.000 und Vitaminen

BEI IHREM EDEKA KAUFMANN

Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG

Olpe, Bruchstraße 35
Altenhundem, Hagener Straße
Ruf Kirchhundem 286

Am Sonntag, dem 14. März fahren wir zum

Offiziellen Internationalen Reit- und Spring-Turnier

in der Westfalenhalle in Dortmund

Fahrpreis pro Person einschl. Beförderungssteuer: DM 6,80

Eintrittspreise: DM 4,00 und DM 5,00

Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 12.30 Uhr über Drolshagen-Meinerzhagen

Kartenvorverkauf und Anmeldungen bis spätestens Freitag, den 12. März, 17 Uhr, bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße.

Jacke wie Hose...

ob Sie nun einen Zweireiher oder Einreihler vorziehen, denn wir sind selbstverständlich auf beide Wünsche eingestellt und bringen beide Typen ganz Ihren speziellen Wünschen angemessen. Eines aber haben alle unsere Anzüge gemeinsam: sie bieten Ihnen für Ihr gutes Geld ein Höchstmaß an Qualität und tadelloser Verarbeitung. Davon können Sie sich jederzeit zwanglos überzeugen.

Hauptpreislagen
DM 69,- 89,- 98,- 118,- und höher

Anzüge

für Konfirmation, Kommunion und Schulentlassung
in großer Auswahl

Kessmann

Winterbergstraße 20 OLPE Westfälische Straße 15

CHLORODONT

wie gewohnt oder jetzt auch schämend

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24 Fernruf 249

Von Freitag bis Montag

Der große Freudenmacher

GEZA v. CZIFFRA
GING IN DEN
OPERETTEN-GARTEN
PFLOCKTE PAUL ABRAHAMS
WUNDERSCHÖNE

Blume von Hawaii

ZUPFE AN IHR MIT
LUSTIGEN EINFALLEN
OBERGOSS SIE
MIT NEUEM
MUSIKALISCHEN
GLANZ
UND ÜBERREICHT SIE IHNEN
ALS

große Film-Operette

Der neue erfolgreiche Großfilm mit Maria Litto - William Stelling - Ursula Justin - Rudolf Platte - Paul Westermeyer - Marina Ried und den Funk- und Platten-Stars Bruce Low - Lonny Kellner - Ilja Glusgal - Günter Schnittjer

Musikalische Bearbeitung: Michael Jary

Sie sehen viel!
Sie hören viel!
Sie lachen viel!

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOHENSCHAU

Jugendfrei ab 10 Jahren!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!
Freitag, Montag 20 Uhr; Samstag 18 und 20 Uhr, Sonntag 16, 18 und 20 Uhr